1894. — Freitag 12. Januar.

Der Gesellige.

No. 9. — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u. F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Reichstag.

23. Sitzung am 10. Januar.

Bei schwach besetzten Bänken (vom Centrum sind z. B. 15 Mann anwesend) eröffnet Präsident v. Levetzow die Sitzung.

Das Haus setzt die bereits vor den Ferien begonnene Berathung der aus der konservativen und der Centrumspartei gestellten Anträge auf Revision der Arbeiterversicherungsgesetze fort. Die beantragten Resolutionen lauten:

Antrag der Abgg. v. Staudy und Steppuhn (kons.): die verbündeten Regierungen zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz dahin geändert wird, daß eine Vereinfachung desselben, insbesondere durch Beseitigung der Mißstände, welche eine nothwendige Folge des Markensystems sind, herbeigeführt werde.

Antrag der Abgg. Aichbichler u. Gen. (Ctr.):

1. die verbündeten Regierungen zu ersuchen, mit Rücksicht auf die allenthalben in den betheiligten Kreisen bestehenden schweren Klagen über das Gesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, bezügliche Erhebungen zu veranstalten und in Erörterungen darüber einzutreten, inwieweit eine Abänderung dieses Gesetzes insbesondere in Bezug auf Ausdehnung und Organisation der Versicherung erforderlich erscheint und thunlichst bald dem Reichstage einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen;

2. der Erwartung Ausdruck zu geben, daß die seitens der verbündeten Regierungen in Aussicht gestellte Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen möglichst noch in dieser Session dem Reichstage zugehe.

Abg. Singer (Soz.): Die Beschwerden, auf denen die Anträge sich gründen, kommen aus den Unternehmerkreisen. Man sagt, Landwirthschaft und Industrie vermögen die Lasten dieses Gesetzes nicht zu tragen, und doch hat die Landwirthschaft gerade den Vortheil von dem Gesetze, das ja vornehmlich die ländlichen Kreise hinsichtlich der Armenpflege entlastet. Der an sich berechtigte Gedanke des Gesetzes darf nicht eingeschränkt, er muß vielmehr auf eine Reihe von Kreisen ausgedehnt und höhere Bezüge müssen gezahlt werden. Ich kann der Anregung zustimmen, daß das Markensystem beseitigt und der Grundsatz eingeführt werden solle: Von jedem, der erwerbsunfähig ist und das bestimmte Alter erreicht hat, ist anzunehmen, er habe im Laufe seines Lebens gearbeitet und habe somit ein Recht auf die Rente. Der Herr Staatssekretär von Bötticher hat neulich den Nachweis für durchaus erforderlich erklärt, daß ein Arbeiter, welcher die Rente beansprucht, auch wirklich gearbeitet habe, denn „man könne doch nicht faulen Arbeitern die Rente geben." Der Herr Staatssekretär scheint also alle Arbeiter, die den Nachweis nicht führen können, für faul zu halten. Aber wie oft ist es nicht Arbeitsscheu, sondern Arbeitsmangel, welcher den Arbeiter zu arbeiten hindert! Daß es sich überhaupt nur um eine veränderte Armenpflege handelt, geht ja schon daraus hervor, daß sehr oft die Rente hinter dem zurückbleibt, was die Armenpflege gewährt. Meine Freunde und ich meinen jedenfalls, daß man die bestehenden Anfänge einer Arbeiterversicherung nicht wieder abschaffen darf, daß man vielmehr die Leistungen erhöhen, die Rechtsprechung einheitlicher machen, die Organisation dahin ändern müsse, daß den Arbeitern eine größere Theilnahme an der Verwaltung gewährt wird.

Abg. Bötticher (nat.-lib.): Wir sind uns s. Z. klar darüber gewesen, daß wir mit diesem Gesetze einen Sprung ins Dunkle thaten und daß Klagen nachfolgen würden, zumal da die Lasten, die das Gesetz auferlegt, in einer Zeit darniederliegender Erwerbsthätigkeit doppelt drückend empfunden werden mußten. Wenn man aber an den angeblichen Entrüstungssturm im Lande gegen das Gesetz denkt und sich die heutigen leeren Bänke hier im Hause ansieht, so muß man doch zu der Annahme kommen, daß jene Entrüstung nicht gar zu ernst zu nehmen ist. An eine zweckmäßige Aenderung des Gesetzes werden wir zu denken haben, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird. Das ist aber jetzt noch nicht der Fall. Die gegenwärtigen Anträge haben auch wohl nur den Zweck, der Mißstimmung im Lande Rechnung zu tragen. Das ist sicher, daß die Mißstimmung, welche sich gezeigt hat, zum größten Theil durch das Markensystem hervorgerufen worden ist. Ich meine, daß doch ernstlich wird erwogen werden müssen, ob nicht statt der Quittungskarten Bücher einzuführen sind.

Abg. Rösike (bei keiner Partei) tritt den Bemängelungen der Organisation der Unfallversicherung entgegen und verweist auf die anerkennende Beurtheilung, die unsere soziale Gesetzgebung in den österreichischen gesetzgebenden Körperschaften gefunden. Eine Zusammenlegung der Alters- und Invaliden- mit der Unfallversicherung empfehle sich nicht.

Abg. Rickert (frs. Vereinigung.): Ich bin stets ein Gegner des Gesetzes gewesen, aber die Anträge sind für mich unannehmbar. Wie die Dinge liegen, ist eine Aufhebung des Gesetzes nicht zu erreichen. Weiter wendet sich Redner gegen die Konservativen, die das Gesetz durchgebracht hätten und später gegen dasselbe aufgetreten seien.

Abg. Richter (frs. Vp.): Das Markensystem ist nicht zu beseitigen, ohne das Gesetz im Fundament zu ändern. Ich bin heute noch bereit, das ganze Gesetz aufzuheben und werde in diesem Sinne für den ersten Abschnitt des Centrumsantrages stimmen. Für die eilige Einbringung einer Novelle interessire ich mich nicht.

Abg. Ulrich (Soz.) erklärt, seine Partei wolle keine Rückwärtsrevision des Gesetzes, sie werde mit Vergnügen mitarbeiten an einer weiteren Ausdehnung des Gesetzes.

Abg. Frhr. v. Manteuffel wendet sich gegen die Sozialdemokraten, welche gegen alle Gesetze stimmen, dann aber den Erfolg dieser Gesetze draußen für sich beanspruchen. (Sehr richtig!) Wie lange das noch so gehen wird, bleibt abzuwarten. Die Klagen über das Gesetz sind nicht gleichmäßig in allen Theilen des Landes vorhanden; im Königreich Sachsen und in anderen Gegenden ist das Gesetz sehr populär.

Staatssekretär v. Botticher hat von der heutigen Berathung nicht den Eindruck gewonnen, als fände die Ansicht des Vorredners großen Beifall; im Allgemeinen sei die Beurtheilung des Gesetzes in weiten Kreisen der Bevölkerung eine günstige. Man wird überlegen können, ob an Stelle der kleinen Marken solche über höhere Beträge und für längere Dauer giltig ausgegeben werden können. Die Idee, ohne Weiteres jedem Deutschen eine Altersrente zu gewähren, wird man an den sozial-demokratischen Staat verweisen müssen.

Abg. Enneccerus (nl.) erklärt sich namens eines Theiles seiner Freunde mit dem Antrage v. Staudy einverstanden.

Der Abschnitt I des Antrages Aichbichler wird angenommen, der Abschnitt II abgelehnt. Der Antrag v. Staudy wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag (Provisorisches Handelsabkommen mit Spanien; erste Lesung der Tabaksteuer-Vorlage).

— Die Budgetkommission des Reichstages trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Abg. von Kardorff zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Zur Berathung stand der Etat für das Reichsamt des Innern. Bei Titel 2 ist eine Mehrforderung von 23700 Mk. aufgeführt für einen Direktor (15003 Mk.) und einen vortragenden Rath (8700 Mk.) Nach langer Debatte wurde die Forderung für den Direktor mit 10 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Die Forderung für einen neuen vortragenden Rath wurde einstimmig genehmigt.

— Den Antrag auf Genehmigung des Handelsprovisoriums mit Spanien für die Zeit vom 1. bis 31. Januar hat der Reichskanzler nunmehr bei dem Reichstag eingebracht. Bekanntlich ist diese Verlängerung des Provisoriums nöthig geworden, weil die Einberufung der spanischen Cortes zur Ratifikation des Handelsvertrages im Dezember nicht mehr erfolgen konnte. Während des Provisoriums sollen gegen volle Meistbegünstigung der spanischen Einfuhr in Deutschland der deutschen Einfuhr in Spanien auch alle von spanischer Seite irgend einem dritten Lande gewährten Tarifkonzessionen zugute kommen.

Politische Umschau.

Sehr schwach ist der Reichstag besucht, bei Beginn der gestrigen Sitzung (Mittwoch) waren 32 Abgeordnete von 397 anwesend und dabei wurde das „Klebegesetz" erörtert, das nach der Angabe verschiedener Abgeordneter im Reiche geradezu „verhaßt" sein soll, weil es allerdings eine Menge von Unbequemlichkeiten und Opfern auferlegt. Da wäre nun einmal für viele Abgeordnete passende Gelegenheit gewesen, als wirkliche Volksvertreter an Beispielen die Unzulänglichkeit des Gesetzes zu erörtern und praktische Vorschläge zu machen, statt eine Resolution anzunehmen, womit der Bundesrath höchst wahrscheinlich nur sein Aktenarchiv vervollständigt. Der Minister v. Bötticher vertheidigte das unleugbar auf einer gesunden Idee beruhende Gesetz und erklärte, zur Vereinfachung des „Klebegesetzes" sei er bereit, größere Marken für vier Wochen einzuführen, sowie statt der Karten Quittungsbücher mit Sicherheitsmaßregeln, damit diese nicht zu „Arbeitsbüchern" gemacht werden könnten.

Wer ein Mandat als Reichstagsabgeordneter annimmt, sollte sich auch in Berlin, wenn er nicht gerade durch schwere Krankheit u. dergl. verhindert ist, einfinden, zumal wenn so wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung stehen, wie z. B. heute, Donnerstag, die erste Berathung der Tabak-Fabrikatsteuer. In dem Lande der „Freiheit", in der Nordamerikanischen Union, besteht ein Gesetz, welches die formelle Verhaftung von nicht beurlaubten Abgeordneten gestattet, um die Beschlußfähigkeit des Parlaments herbeizuführen, denn der Amerikaner sagt sich, daß ein Volksvertreter die Pflicht hat, seine Wähler zu vertreten. Auf Grund eines Beschlusses des Repräsentantenhauses, vierzig ohne Urlaub abwesende Mitglieder zu verhaften, um endlich eine Beschlußfähigkeit zu erreichen, fahndeten dieser Tage sieben vom Sergeant-at-Arms (städtischer Polizeidirektor) dazu beauftragte Leute in Washington nach den pflichtvergessenen Landesboten. Es gelang ihnen auch, einer genügenden Anzahl habhaft zu werden. In Deutschland sind wir nicht so schlimm, aber eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter sollten sich ihrer Pflicht mehr bewußt sein, sonst kommt es dahin, daß das hohe Haus in der Leipzigerstraße schließlich nur noch die in Berlin ansässigen sozialdemokratischen Abgeordneten als Volksparlament sieht, die natürlich nicht verfehlen werden, sich als die wahren Volksvertreter zu bezeichnen, welche die Interessen z. B. der Tabaksarbeiter und ärmeren Tabakraucher vertreten.

Gegen die neue Tabaksteuer wird u. A. geltend gemacht, sie werde eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigungslos machen und viele Kleinbetriebe vernichten. Als im Jahre 1879 die frühere Tabaksteuer erhöht wurde, sind auch Befürchtungen auf beträchtlichen Rückgang des Konsums geäußert worden. Die Befürchtungen haben sich später als arg übertrieben herausgestellt. Der Konsum ist um etwa ein Sechzehntel vermindert worden.

Der Reichstag hat, indem er auf verschiedene Verschleppungskünste eingegangen ist, nicht bloß seinem eigenen Ansehen bedeutenden Schaden zugefügt, er hat nicht minder auch der Tabakindustrie unnöthigen Schaden dadurch zugefügt, daß er die Entscheidung ohne Grund um mindestens zwei Monate verschleppt hat. Er wird sich aber auch darüber klar werden müssen, daß die jetzige Ablehnung der Tabaksteuererhöhung auch fernerhin für die Tabakindustrie verhängnißvolle Folgen haben muß, da diese Industrie nicht eher zur Ruhe kommen kann, bis die Ueberzeugung weiter Kreise, daß der Tabak mehr als bisher für die Deckung der Reichsausgaben herangezogen werden kann und werden muß, durch eine endliche ausreichende Lösung der Tabaksteuerfrage befriedigt sein wird. Es wäre deshalb im Interesse der Tabakindustrie sehr erfreulich — so wird in der „Köln. Ztg." vorgeschlagen — wenn nach Beendigung der ersten Lesung eine freie Vereinigung von Mitgliedern aller Fraktionen, soweit sie den Tabak als geeignete Steuerquelle ansehen, sich bildete, um unter Zuziehung sachverständiger Mitglieder der verbündeten Regierungen — im jetzigen Reichstag fehlt es leider an genügenden Sachverständigen in dieser Frage — einen gangbaren und für längere Zeit ausreichenden Weg reicherer Tabakbesteuerung zu finden, damit dann endlich einmal die deutsche Tabakindustrie zur Ruhe kommen kann.

Für die Deckung der Kosten der Heeresverstärkung muß die Mehrheit des Reichstages, welche die Heeresvorlage angenommen hat, auch logischerweise sorgen und Tabaks- und Börsensteuer werden wahrscheinlich die ergiebigsten und zweckmäßigsten Objekte sein.

Neben dem Reichshaushaltsetat dürfte vielleicht noch vor Ostern der Handelsvertrag mit Rußland zur Beschlußfassung kommen.

Die bisher vereinbarten Bestimmungen des deutsch-russischen Handelsvertragsentwurfes betreffen, wie der „Nat.-Ztg." von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, auch eine Reihe landwirthschaftlicher Produkte. Es sind dies insbesondere Kartoffel- und Stärkemehl, Hopfen, Obst, junge Gemüse, Käse. Nach Lage der deutsch-russischen Handelsbeziehungen sind leider manche andere Produkte der Landwirthschaft nicht in Betracht gekommen. Die deutschen Unterhändler hatten jedoch die ausdrückliche Instruktion erhalten, die Interessen der Landwirthschaft, so weit dies nur möglich war, nachdrücklich wahrzunehmen, was ihnen auch hinsichtlich der oben angeführten Produkte gelungen ist.

Die russischen Tarifherabsetzungen erstrecken sich auf die mannigfaltigsten deutschen Gewerbezweige in allen deutschen Gauen. Die Herabsetzungen sollen, wie die „Köln. Ztg." erfährt, vor allem von großer Bedeutung sein für die chemische Industrie, für das Sammt- und Seidengewerbe, für die Schwarzwälder Industrie, für die Industrieen Oberschlesiens, des Königreichs Sachsen, des bergischen Landes u. s. w.

Der Wiener „Polit. Corresp." wird aus St. Petersburg geschrieben:

„Die soeben hier eingetroffenen russischen Delegirten für die Führung der russisch-deutschen Handels-Vertrags-Verhandlungen in Berlin geben in ihren Aeußerungen über den Stand der Angelegenheit der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Abschluß des Vertrages gelingen werde. Sie betonen aber gleichzeitig, daß in Folge der bis zum Aeußersten getriebenen Genauigkeit, mit welcher die deutschen Delegirten sich auf die Feststellung aller Detailbestimmungen verlegen und die sich selbst auf die unbedeutendsten Einzelheiten erstrecke, die endgiltige Verständigung vielleicht noch um eine beträchtliche Anzahl von Wochen verzögert werden dürfte.

Berlin, 10. Januar.

— Kaiser Wilhelm hat nunmehr für die Dauer der Wintersaison seine Residenz aus dem Neuen Palais in das Königliche Schloß zu Berlin verlegt.

— Das preußische Staatsministerium trat Mittwoch Vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg zu einer Sitzung zusammen, an welcher der Reichskanzler Graf Caprivi Theil nahm. Die Fassung der Thronrede zur Eröffnung des Landtags wurde berathen.

— Im Reichs-Justizamte wird der Entwurf für ein neues Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag ausgearbeitet.

— In der Ansprache, welche der preußische Generaloberst Frhr. v. Loë an den Erzherzog Albrecht in Wien bei Ueberreichung des vom Kaiser Wilhelm überschickten Marschallstabes gehalten hat, sagte er, wie das „Armeebl." erfährt u. a., der Marschallstab sei ein Zeichen der Einigkeit zwischen den verbündeten Monarchen, ein Band der Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Armeen; beide vereint in Treue gegen ihre Herrscher, in Liebe zum Vaterland, in pflichtmäßigem Streben nach höchster kriegerischer Thätigkeit, die der sicherste Hort des Weltfriedens, des kostbarsten Gutes aller Nationen ist.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." mahnt zur Vorsicht gegenüber leichtfertigen Ausstreuungen über Ministerkrisen, welche in der letzten Zeit in willkürlicher und verwerflicher Weise verbreitet worden seien und insbesondere auf die Presse des Auslandes ungünstig wirkten.

Wie die „Freis. Ztg." erfährt, hat es mit der Entstehung der letzten Nachricht über ein Entlassungsgesuch des Reichskanzlers folgende Bewandtniß. Der Kaiser hatte

ohne Zuziehung oder Gegenzeichnung des Reichskanzlers aus Anlaß der Vorgänge in Kamerun einen Hauptmann von Natzmer zum Gouverneur daselbst ernannt. Der Reichskanzler war nicht wenig erstaunt, als sich Herr von Natzmer ihm als Gouverneur vorstellte. Der Gouverneur von Kamerun ist bekanntlich Herr Zimmerer, welcher sich zur Zeit in Berlin auf Urlaub befand und jetzt nach Kamerun zurückkehrt. Bei dem Vortrag über Kolonialpolitik, welcher im kaiserlichen Kabinet schon vor diesem Zwischenfall zum 2. Januar angesetzt war, brachte der Reichskanzler diese Ernennung zur Sprache. Der Kaiser ließ sich sogleich bestimmen, die Ernennung rückgängig zu machen, ohne daß der Reichskanzler hierauf einen Druck durch ein Entlassungsgesuch ausübte.

— Wegen Beleidigung des Finanzministers Dr. Miquel ist, wie schon erwähnt, gegen den Schriftsteller Ludwig Schwennhagen, den Reichstagsabgeordneten Ahlwardt und den Schriftsteller Plack-Podgorsky von der Königl. Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht I. Anklage erhoben worden. Während Schwennhagen und Ahlwardt in Versammlungen über den Finanzminister Dr. Miquel unwahre Behauptungen in verleumderischer Absicht aufgestellt haben sollen, soll der Angeklagte Plack-Podgorsky dieselbe strafbare Handlung durch Veröffentlichung der Broschüre: „Pharisäer und Heuchler, die Stützen des Staates und die Leuchten des deutschen Parlaments", begangen haben. Wegen ihres gleichartigen Charakters sind die drei Sachen zu einem Strafverfahren vereinigt worden. Gegen den Verleger der Broschüre, den antisemitischen Buchhändler Dewald in Berlin, ist die Voruntersuchung noch nicht abgeschlossen.

— Der deutsche Fleischerverband hat in erneuter Eingabe den Bundesrath um die Einführung einer allgemeinen obligatorischen Fleischschau zusammen mit einer allgemeinen Viehversicherung ersucht. Das Verlangen nach Einführung einer solchen Fleischschau wird damit begründet, daß diejenigen Schlächter, welche dem Schlachthauszwange unterworfen sind, dazu noch die Schaugebühren tragen müssen, während diese Gebühren für Schlächter an Orten ohne Schlachthäuser in Wegfall kommen. Die letzteren wären somit gegenüber den ersteren, welche im allgemeinen Interesse Opfer bringen, im Konkurrenzkampfe besser gestellt.

— Zur Gemeinde-Einkommensteuer sollen, wie das Fachblatt „Der Konfektionair" erfährt, in Berlin alle auswärtigen Geschäfte herangezogen werden, welche dort Vertretungen oder Lager unterhalten.

England. Das Ministerium hat sich jüngst mit den Maßregeln zur Verstärkung der Seemacht Englands beschäftigt. Der nächste Flottenvoranschlag werde den vorjährigen im Betrage von 14 240 100 Pfund Sterling nicht allein wesentlich übersteigen, sondern die Admiralität verlangt, daß für die nächsten fünf Jahre jährlich 4 500 000 Pfund Sterling für den Bau von neuen Kriegsschiffen verausgabt werden sollen, um die englische Flotte den Flotten Frankreichs und Rußlands zusammengenommen überlegen zu machen. Der neue Marinevorschlag soll dem Parlament Anfangs März unterbreitet werden.

Schweiz. In Bern hat dieser Tage eine Offizierversammlung beschlossen, für Einführung einer ständigen Armee mit einjähriger Dienstzeit in der Schweiz Anstrengungen zu machen. Volksthümlich ist dieser Gedanke in der Schweiz mit ihrem auf wenige Wochen Dienstzeit beschränkten Milizsystem nicht.

Frankreich. Der Attentäter Vaillant ist am Mittwoch in Paris von den Geschworenen zum Tode verurtheilt worden. Nur 25 Minuten dauerte die Berathung der Geschworenen, dann wurde das Urtheil verkündet, wobei Vaillant ausrief: „Es lebe die Anarchie!"

Zur Verhandlung waren sowohl außerhalb als auch innerhalb des Justizpalastes die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen. Eine halbe Kompagnie Infanterie hielt vor dem Gebäude Wache und die Thüren zu dem Geschworenensaal wurden von Polizeisoldaten überwacht. In den Wandelgängen waren nur wenige Personen zugegen, in dem Saal war dagegen der Zudrang des Publikums ziemlich stark. Gustav von Rothschild, einer der Geschworenen, fehlte. Er hatte sich vorsichtiger Weise von der Vertheidigung ablehnen lassen.

Vaillant gab bei seinem Eintritt in den Saal einem der Anwesenden ein Zeichen; seine Haltung war energisch und entschlossen. Der Verlesung der Anklage hörte Vaillant aufmerksam zu. Bei dem Verhör durch den Präsidenten antwortete er in festem Ton.

Er leugnet, Geld zur Vorbereitung seines Attentates erhalten zu haben. Frau Reclus habe ihm zwar 20 Frcs. gegeben, aber einzig und allein nur, um ihm in seiner Noth aufzuhelfen; seine Absicht sei nicht gewesen, die Zuschauer auf der Tribüne, sondern die Deputirten zu treffen, weil er letztere für die Haupturheber des sozialen Elends halte. Er leugnet ferner, daß er nach dem Attentat habe fliehen wollen, er habe nicht die Absicht gehabt, Jemand zu tödten, denn sonst hätte er die Bombe nicht mit Nägeln, sondern mit Patronen gefüllt; er habe sie nur geschleudert, weil er keine Arbeit finden und seine Familie nicht ernähren konnte. Hierauf verlas Vaillant ein langes Schriftstück, in welchem er die bestehende Gesellschaftsordnung angreift. Zum Schlusse erklärt er, er habe in seinem Kampfe gegen die Gesellschaft seinen Gegner nur verwundet, man könne ihn bestrafen, aber, so ruft er aus, „was wird der Wahrspruch der Geschworenen in der Geschichte der Völker sein!"

Der Staatsanwalt wies in seinen Ausführungen nach, daß Vaillant nicht durch seine Nothlage, sondern durch seine Eitelkeit zu dem Verbrechen getrieben sei; er habe die Kammer für sein Attentat gewählt, weil er damit noch größeres Aufsehen erregen wollte, als die Urheber des Attentats von Barcelona. Der Ankläger beantragte die Todesstrafe und ermahnte die Geschworenen eindringlichst, ihre Pflicht zu thun. Der Vertheidiger Vaillant's, Labori, hob in seiner Vertheidigungsrede hervor, das von Vaillant begangene Verbrechen gehöre nicht zu den Verbrechen gegen die Gesellschaft, Vaillant habe Niemand getödtet, es sei unmöglich, ihn zum Tode zu verurtheilen, eine Ansicht, die jedoch durch den berichteten Urtheilsspruch widerlegt worden ist. Die Geschworenen bejahten sämmtliche vier Schuldfragen auf vorbedachten Mordversuch und Zerstörung eines öffentlichen Gebäudes, ohne Zubilligung mildernder Umstände.

In **Italien** bringt jeder Tag neue Kundgebungen. In Mantua hat sich am Mittwoch eine Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter vor das Stadthaus begeben, wo sie unter aufrührerischen Rufen Arbeit verlangten, jedoch bald wieder zerstreut wurden. In Finale dell' Emilia bei Modena haben ebenfalls am Mittwoch etwa 1000 zur Fortschaffung des Schnees verwendete Arbeiter eine Massenkundgebung veranstaltet, die von der Gährung im Volke Kunde giebt. Die Arbeiter begleiteten die zur Dienstleistung einberufenen Reservisten zum Bahnhofe, wobei sie revolutionäre Lieder und Hochrufe auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Agnini anstimmten. Dieser ist mit seinem Gesinnungsgenossen, dem Abgeordneten Prampolini, zu Schiff vor Palermo angelangt. General Morra, der Diktator Siziliens, hat beiden jedoch die Landung untersagt, was die Abgeordneten ruhig mit der Erklärung hinnahmen, sie seien Friedensbringer. Die Behörden haben ihre Aufmerksamkeit verdoppeln müssen, denn von allen Seiten drohen Beunruhigungen. So hat in einer der letzten Nächte ein französisches Dampfboot am Cap Passero versucht, Personen und Waaren (man vermuthet Waffen) an's Land zu bringen, entfernte sich aber sofort wieder, als die Zollwächter Feuer gaben. Auch ist es bekannt geworden, daß demnächst ein Transport einiger Hundert Kilogramm Dynamit aus dem Hafen von Biserta nach Sizilien beabsichtigt sei.

Spanien. Der Urheber des Bombenattentats im Theatro Liceo zu Barcelona, Santiago Salvadore, hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, eine eigenthümliche Vergangenheit. Nachdem er eine Zeit lang Schmuggler gewesen und als solcher einen Zollbeamten, der ihn beim Schmuggel ertappte, getödtet hatte, war er drei Monate Portier des Bischofs von Barcelona. Salvadors Befinden — er hat sich bekanntlich die Pulsadern geöffnet — ist sehr bedenklich. Trotzdem bewachen, um seinem Entweichen vorzubeugen, zahlreiche Gendarmen das Hospital, in welchem er untergebracht ist. Salvador trägt auch im Bette Handschellen und ist außerdem an einer eisernen Kette, die an einem Balken befestigt ist, angebunden.

Aus der Provinz

Graudenz, den 10. Januar.

— Der König hat dem Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zum 27. Februar nach Danzig einberufen.

— Auf Veranlassung der Staatsregierung fand am Dienstag in Berlin eine Versammlung von Regierungsvertretern, Ingenieuren und Industriellen statt zur Erörterung der Frage der besseren Ausnutzung der Wasserkräfte für die Industrie. An der Versammlung, deren Einberufung und Leitung der Preußische Verein zur Beförderung des Gewerbefleißes übernommen hatte, nahmen Vertreter der Ministerien der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe sowie für Landwirthschaft 2c. theil. Außerdem waren u. A. noch Ausschußmitglieder des Centralvereins für Fluß- und Kanalschifffahrt, Vorstandsmitglieder der polytechnischen Gesellschaft und Vertreter auswärtiger Handelskammern anwesend. Die Grundlage der Verhandlungen bildete der Bericht, welchen der Professor der technischen Hochschule in Aachen, Intze, über die im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe unternommenen Untersuchungen der Wasserverhältnisse Ostpreußens veröffentlicht hat. Dr. Frank gab statistische Zahlen über die Wald- und besonders die Fichtenbestände Ostpreußens und sprach seine Ansicht dahin aus, daß dieselben in Verbindung mit großen Wasserkräften eine Grundlage zur Papierfabrikation böten. Professor Intze zeigte an der Hand von Karten, in welcher Weise an den Abflüssen der dortigen Seeen etwa 40 000 Pferdestärken zu 300 Tagen und 12 Stunden Arbeit, also 20 000 Pferdestärken von 24 Stunden im ganzen gewonnen werden könnten. Karl Hofmann, eine der ersten Autoritäten im Papierfach und Herausgeber der „Papierzeitung", erklärte, daß die Papierfabrikation, welche in Ostpreußen geschaffen werden könne, auf den Export angewiesen sei. Man dürfe nicht erwarten, daß der sehr schwierige Ausbau der Wasserkräfte von privater Seite erfolgen werde, dies müsse vielmehr vom Staat, vielleicht aus dem 100 Millionen Kolonisations-Fonds für Posen und Westpreußen, geschehen. Die Regierung könne auch allein die verwickelten Eigenthums-Verhältnisse ordnen und die erforderlichen Eisenbahnen bauen.

— Die Eisbrechdampfer sind mit den Aufbrucharbeiten bis über Einlage hinaus vorgedrungen. Die Arbeiten werden nun auch des Nachts bei elektrischer Beleuchtung ausgeführt. Der Eisbrechdampfer Ferse sorgt durch Auf- und Abwärtsfahren auf dem aufgebrochenen Stromlaufe für ein gutes Abschwimmen der Brecheismassen nach See.

— Der Fußgängerverkehr über die Eisdecke ist heute hier auf einer Bretterbahn eröffnet worden.

Die Eisdecke des frischen Haffs ist bereits so stark, daß sie von Fuhrwerken befahren wird.

— Ueber das Brunnenunglück in Schneidemühl hielt in der jüngsten Sitzung des Berliner Architekten-Vereins Baumeister Knoblauch einen eingehenden Vortrag, gestützt auf persönliche Beobachtungen bei einem Besuch der Stadt. Das gesammte Senkungsgebiet um den Brunnen faßt etwa 8000 Kubikmeter Boden und ist etwa 80 Centimeter an der tiefsten Stelle gesunken. Ein Austreten des Wassers an der Oberfläche findet nicht mehr statt, und zur Zeit ist wieder Ruhe eingetreten. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Erörterung, an der sich auch der Brunnenmacher Beyer betheiligte. Nach Beyers Behauptung tritt das Wasser nun zwar an der Oberfläche nicht mehr aus, es hebt sich aber der Wasserstand in der Umgegend. Es soll sich jetzt Grundwasser in früher wasserfreien Kellern befinden. Nach seiner Ueberzeugung ist im übrigen eine Gefahr weiterer Senkungen nicht mehr vorhanden. Jedenfalls müsse der Platz um den Brunnen dauernd unbebaut bleiben.

— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben es abgelehnt, das Gesuch der Posener Handelskammer an den Reichskanzler, dieser möge bei der russischen Regierung seinen Einfluß dahin geltend machen, daß Rußland die Genehmigung zum Bau einer direkten Bahn von Posen nach Warschau ertheile, zu unterstützen, weil sie bezweifeln, daß Rußland eine solche Genehmigung ertheilen würde.

— Für den am Sonntag stattfindenden Volksunterhaltungsabend hat auch Herr Hofschauspieler Konrad Kauffmann seine Mitwirkung zugesagt.

— Der neunjährige Violin-Virtuose Arthur Argiewicz, der überall durch seine Kunst Aufsehen erregt, wird auch hier in Graudenz in nächster Zeit ein Konzert geben.

— Im Tivoli-Theater findet Morgen das Benefiz für Fräulein Hedwig Koch statt. Zur Aufführung gelangt Kneisels Lustspiel „Die Tochter Belials."

b **Danzig**, 10. Januar. In der heutigen Hauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins erstattete der Vorsitzende Bericht über den Entwurf zum Stadterweiterungs-Gesetz nach Adickes. So einschneidend dieser Entwurf auch für hiesige Verhältnisse gerade jetzt ist, konnte doch Stellung dazu nicht genommen werden, da der Gesetzentwurf noch im Herrenhause zur Begutachtung vorliegt; doch dürfte ein Einwand gegen den Entwurf nicht erhoben werden können. Durch die begonnene Niederlegung der Wälle ist für Danzig der erste Schritt zur Stadterweiterung geschehen, und es ist zu hoffen, daß binnen Jahresfrist sich die Anschauungen über das Erweiterungsgesetz geklärt haben werden. Von der Gesellschaft für Glasversicherung „Hammonia" waren dem Vereine Vorschläge für den Anschluß unter günstigen Bedingungen gemacht worden. Da der Vertreter dieser Gesellschaft nicht genügende Auskunft über die Prämiensätze geben konnte, wurde beschlossen, auch andere Spiegel- und Fensterglas-Versicherungsgesellschaften zur Konkurrenz aufzufordern, da im Prinzipe der Verein zum Anschluß an eine derartige Gesellschaft entschlossen ist. Ein bei der jetzigen strengen Kälte schwer empfundenes Uebel „das Einfrieren der Wasserleitungen" rief sehr lebhafte Erörterungen hervor. Aus allem ging hervor, daß in den meisten Fällen bei der Anlage der Wasserleitungen nicht die nöthige Vorsicht obgewaltet hat. Es wurden verschiedene bewährte Mittel empfohlen, so z. B. in der Hauptsache, die Rohrleitung nicht in die Außenwände der Häuser, sondern möglichst in die Nähe der russischen Rohre zu legen. Bei freiliegenden Rohren ist besonders die Packung mit Holzasche, Flachs, Hanf 2c. zu empfehlen, die sich hier vorzüglich bewährt hat. Auch das Verhängen der Kelleröffnungen ist zu empfehlen; ein vollständiger, fester Verschluß ist nicht nöthig. Das allabendliche Absperren der Leitung konnte nicht empfohlen werden, da erfahrungsmäßig morgens bei Oeffnung der Leitung durch den großen Druck der Luft, die in die Leitung gedrungen ist und nun durch die einströmenden Wassermassen herausgepreßt wird, die Röhren ausgedehnt und stark beschädigt werden, was auch durch das mit manchen Mißhelligkeiten verknüpfte Offenlassen der Hähne über Nacht nicht vollständig beseitigt wird. Die Ermäßigung des Gaspreises von 17 auf 12 Pfg. pro Kubikmeter und der Verträge über das Kochen und Heizen mit Gas haben guten Erfolg gehabt; es ist zu erwarten, daß im nächsten Jahre so mancher alter Küchenherd verschwinden wird, um dem neuen Gasherde Platz zu machen.

t **Aus der Kulmer Stadtniederung**, 10. Januar. Am Montag war der Vorsitzende der Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft aus Bromberg hier anwesend, um sich über das Projekt einer Kleinbahn von Ruda durch Steinwaage, Gogolin (am Bergabhange in wasserfreier Lage), Lunau, Neudorf, von dort mit einer Rechtsschwenkung zur Chaussee Kulm-Schöneich an der Meseck'schen Dampfmahl- und Schneidemühle in Neuguth vorüber nach Kulm und von dort weiter nach Unislaw zu orientiren. Die angrenzenden Besitzer sollen sich mit einem Betrage von 20 Prozent Grundsteuer betheiligen. Der Kreis wird insofern um Betheiligung ersucht werden, als er die Garantie für die Rentabilität des Unternehmens übernehmen soll. Damit der Zuckerrübenbau mehr allgemein wird, soll eine Seitenstrecke zur Ladestelle in Grenz führen.

e **Thorn**, 10. Januar. Die bei dem Eisenbahnbau Fordon-Schönsee beschäftigt gewesenen Arbeiter Paul und Bruno Schinkel schuldeten der Frau S. in Kulmsee an Kostgeld 5 bezw. 10 Mk. Frau S. wandte sich deshalb an den Bauaufseher mit der Bitte, den Genannten die Beträge bei der Lohnauszahlung einzubehalten. Bei der Zahlung präsentirten jedoch Paul und Bruno Schinkel Quittungen, wonach sie die S. bezahlt hätten. Diese Quittungen waren aber gefälscht. Die Gebrüder Schinkel wurden daher heute von der Strafkammer zu 4 bezw. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. —

⊙ **Konitz**, 10. Januar. Heute Abend wurde den Musikfreunden ein seltener Ohrenschmaus bereitet. Die Gebrüder Karl und Max Weydert, Söhne des hiesigen Fleischermeisters W., gaben in Gemeinschaft mit der Konzertsängerin (Alt) Elfriede Schierach aus Berlin ein Konzert. Herr Max Weydert zeigte sich als ein Meister auf der Geige und Herr Karl Weydert als Virtuos auf dem Klavier. Allgemein gefielen die von Karl Weydert componierten Lieder: „Die Bettlerin", „Frühling" und „Morgen". Nebenbei sei bemerkt, daß Herr Karl Weydert bereits eine größere Oper komponirt und vor drei Monaten zur Kritik eingereicht hat.

W **Schöneck**, 10. Januar. Gestern Abend ertönten abermals Feuerrufe: es brannte bei dem Mühlenbesitzer Herrn B.-Abbau Schöneck. Das Feuer wurde bald gelöscht. — Für die Unterstufe der sechsklassigen Simultanschule ist die Einführung des Religionsunterrichtes in polnischer (kassubischer) Sprache genehmigt worden. Es bedeutet dies einen Rückschritt des deutschen Sprachunterrichts.

yz **Elbing**, 10. Januar. Dem Entwurfe eines neuen Besoldungsplanes für die Lehrer und Lehrerinnen an den städtischen Volksschulen hat die Regierung zu Danzig die Bestätigung versagt. Mit einzelnen Bestimmungen des Entwurfs (Erreichung des Höchstgehaltes in 35 Dienstjahren, geringes Anfangsgehalt 2c.) konnte sich auch die Lehrerschaft nicht befreunden.

Elbing, 10. Januar. (E. Z.) Die vom Magistrat ins Leben gerufene Fachschule für Hufbeschlag wird am nächsten Sonntag eröffnet werden.

d **Labiau**, 10. Januar. Dem Oberamtmann Riebensahm zu Kaynem ist vom Kaiser der Titel Amtsrath verliehen worden. — Zu Provinzial-Landtagsabgeordneten für unseren Kreis sind die Herren Rittergutsbesitzer v. Gustedt-Bablecken und Branswetter-Bendwiesen gewählt worden. — Unter Leitung des Herrn Kantors Riemann hat sich in unserer Stadt ein Damengesangverein gebildet.

Heinrichswalde, 10. Januar. Der Rechtsanwalt Schimmelpfennig in Heinrichswalde, der in Tilsit zur Zeit der Wahlen mit einem freisinnigen Amtsrichter wegen eines politischen Streites ein Pistolenduell hatte und dabei schwer verwundet wurde, ist zum Regierungsrath befördert worden.

ei **Pillau**, 10. Januar. Da die Haffschifffahrt geschlossen ist und die ein- und ausgehenden Schiffe ihre Ladungen durch die Bahn befördern lassen müssen, herrscht am Quai ein geschäftliches Leben, das unseren Arbeitern den schon lange ersehnten Verdienst bringt. Auch in den andern geschäftlichen Branchen fängt es an lebendiger zu werden. — Für Rechnung des Vaterländischen Frauen-Vereins, an dessen Spitze Frau Festungskommandant Neumann steht, ist auf dem Graben der Citadelle eine Eisbahn hergerichtet worden. Die Einnahmen aus der Bahn fließen zu dem Grundkapital für das hier zu erbauende Waisenhaus. — Nachdem auch das letzte, in diesem Jahre von der Schichau'schen Werft zur Abnahme gestellte Torpedoboot abgenommen und nach Kiel abgegangen ist, hat sich die Torpedoboots-Abnahme-Kommission heute aufgelöst.

β **Aus Ostpreußen**, 10. Januar. In Rastenburg ist gestern eine aus Rußland ausgewiesene gänzlich verarmte Familie eingezogen. Die Baptisten-Gemeinde hat, da ihr ein Geistlicher fehlt und das Oberhaupt der Familie dieser Sekte auch angehört, ihm die Stelle als Prediger übertragen. — Gestern entstand in Sensburg wieder Feuer, welches die Braunbierbrauerei und ein großes massives Wohnhaus einäscherte. Seit Oktober ist in Sensburg durch drei Brände ein Häuserkomplex von 11 Gebäuden verheert worden; es steht deshalb für das Frühjahr eine rege Bauthätigkeit in Aussicht. Ein großer Mangel an Arbeitskräften ist aber zu befürchten, zumal mit dem Bau der Bahn Rothfließ-Sensburg-Rudczanny im Frühjahr begonnen wird. Der Arbeitermangel hat sich schon im Sommer recht fühlbar gemacht, da die Folge der niedrigen Lohnsätze die Sachsengängerei überhand nimmt.

Bromberg, 10. Januar. Von dem Schwurgerichte wurde heute wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges verhandelt. Der Angeklagte Arbeiter Stefan Kmiec aus Jacewo erschien am 14. August v. Js. auf dem Standesamte in Inowrazlaw und meldete fälschlich, daß sein 5 Jahr 11 Monate alter Sohn Martin und sein 2 Jahr 10 Monate alter Sohn Josef an demselben Tage gestorben seien, wodurch er die Eintragung des Todes beider Kinder in das standesamtliche Sterberegister veranlaßte. Er that dies lediglich in der Absicht, unter Ueberreichung der Sterbeurkunde bei dem Distriktsamte eine Unterstützung zu erlangen. Diese Absicht führte er am nächsten Tage auch aus, indem er den Konzipienten K. in Inowrazlaw ersuchte, ein Unterstützungsgesuch für ihn aufzusetzen, da er selbst des Schreibens unkundig sei. K. schrieb denn auch eine solche Eingabe, welche der Angeklagte mit der Sterbeurkunde dem Distriktsamte einreichte, mit der Bitte, für eine Unterstützung für ihn Sorge zu tragen. Der Distrikts-Kommissar wies hierauf die Gemeinde Jacewo an, dem Angeklagten die erforderliche Unterstützung zu gewähren und für schleunige Beerdigung der verstorbenen Kinder Sorge zu tragen. Nunmehr stellte es sich heraus, daß der Inhalt des Bittgesuchs auf Erfindung beruhte. Der Angeklagte wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

R **Krone an der Brahe**, 10. Januar. In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten gelangte heute die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung zur Erörterung. Da keine bestimmte Erklärung des Unternehmers vorlag, konnte die Versammlung keine bindenden Entschlüsse fassen, sie stellte sich aber dem Projekte wohlwollend gegenüber, vorausgesetzt, daß die Kosten der elektrischen Beleuchtung die der bisherigen Straßenbeleuchtung nicht erheblich übersteigen.

Inowrazlaw, 10. Januar. Bei der heutigen Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten und zweier Stellvertreter, an welcher von 74 wahlberechtigten Herren 51, unter ihnen auch Herr Oberpräsident v. Wilamowitz-Moellendorf theilnahmen, wurde als Abgeordneter der letztgenannte Herr, als erster Stellvertreter Landschaftsrath Stubenrauch auf Leng und als zweiter Stellvertreter Rittergutsbesitzer Boeltzkow auf Dziennitz gewählt.

Wirsitz, 10. Januar. Eine neue Zuckerfabrik soll an der Chaussee Bromberg-Schneidemühl, gegenüber dem Rittergute Nieczychowo gegründet werden. Der vorbereitende Ausschuß, der aus den Herren: Dr. von Komierowski, von Witzleben, Döhn, Brauer, Raddoy und Buettner, besteht, ladet alle Interessenten zum 13. Januar zu einer Besprechung nach Wirsitz ein.

Posen, 10. Januar. Eine erfreuliche Mittheilung machte der Vorsitzende, Herr Justizrath Orgler, in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten. Die Minister des Innern und der Finanzen haben die Anleihe der Stadt Posen bedingungslos genehmigt; die Angelegenheit liegt augenblicklich dem Kaiser zur Entscheidung vor. Die aufzunehmende Anleihe wurde ursprünglich in Höhe von $6^1/_4$ Millionen Mark beschlossen. Von dieser Summe mußten später $1^3/_4$ Millionen Mark für die Wartheeindeichung, weil diese noch nicht genehmigt ist, abgesetzt werden, sodaß jetzt die Anleihe $4^1/_2$ Millionen Mark beträgt. Die Versammlung wählte zum ersten Provinzial-Landtagsabgeordneten der Stadt Posen auf die Zeit von 1894 bis 1899 Herrn Stadtrath Jaeckel wieder und zum zweiten Abgeordneten Herrn Assessor Jaffé neu. Zu Stellvertretern wurden für den ersten Abgeordneten die Herren Stadtrath Bielefeld und Sanitätsrath Dr. Kupke wiedergewählt und für den zweiten Abgeordneten die Herren Thierarzt Herzberg und Kaufmann Leitgeber neugewählt.

Schwurgericht in Graudenz.

Sitzung am 10. und 11. Januar.

Gestern und heute wurde wiederum gegen den Landwirth und Schachtmeister Viktor Finger, früher in Jungen, zuletzt in Wandsburg, wegen Meineides verhandelt. Mit dieser Sache hat sich schon das Schwurgericht am 16. Oktober in vielstündiger Verhandlung bis zur Beendigung der Beweisaufnahme beschäftigt. Als damals der Angeklagte einsah, daß der Ausfall für ihn unangenehm werden würde, beantragte er die Vertagung der Sache und benannte einen Entlastungsbeweis, welchem Antrage stattgegeben wurde. Das Ergebniß der erneuten Verhandlung ist folgendes: Am 11. November 1891 beantragte die Besitzerfrau Manthey aus Jungen bei dem Amtsgericht zu Schwetz, ihren Sohn erster Ehe Landwirth Leopold Schulz für einen Verschwender zu erklären, weil er sein väterliches Erbe von 9000 Mk. vergeude. Am 24. November 1891 erging ein Beschluß des Amtsgerichts Schwetz an Schulz dahin, daß er sich jeder Verfügung über sein Vermögen zu enthalten habe. Dieser Beschluß wurde in verschiedenen Zeitungen, namentlich auch im Geselligen und im Schwetzer Kreisblatt, bekannt gemacht. Dem Schulz ist dieser Beschluß in Thorn, wo er sich damals seit Anfang November 1891 ununterbrochen aufgehalten hat, bekannt geworden. Schulz hatte einige Zeit vorher bei dem Angeklagten gewohnt und war von diesem auch beköstigt worden, wofür die Mutter des Schulz monatlich 50 Mk. zahlte; außerdem hatte auch Schulz vom Angeklagten einige kleinere Geldbeträge geliehen. Am 24. Dezember 1891 wurde endgültig das Entmündigungsverfahren bestätigt. Schon vorher hatte der Angeklagte, nachdem er von der Entmündigung erfahren haben mußte, den Schulz zu überreden versucht, ihm 4 Blanco-Wechselaccepte, mit einem früheren Datum versehen, auszustellen, dann könne das Kapital des Schulz mit Umgehung des Entmündigungsverfahrens flüssig gemacht werden. Schulz ließ sich überreden und stellte 4 solche Wechselaccepte, welche auf 4500 Mk. lauten sollten, aus, und zur besseren Bekräftigung des Geschäfts mußte er noch einen Schuldschein über 4500 Mk. ausstellen. Kurze Zeit darauf theilte der Angeklagte dem Schulz mit, daß ihm die Wechsel und der Schuldschein abhanden gekommen seien. Schulz gerieth hierüber mit dem Angeklagten in einen Wortwechsel und schöpfte nun erst Verdacht, daß der Angeklagte es nicht ehrlich mit ihm meine und wahrscheinlich die Wechsel noch habe. Beide vertrugen sich aber wieder, und Schulz ließ sich durch den Angeklagten bewegen, am 16. März 1892 noch einen Blanko-Wechsel und einen Schuldschein auszustellen. Bei dieser Gelegenheit wurde ausdrücklich bemerkt, daß diese Forderung aus dem Wechsel nur gegen den Vormund bezw. die Mutter des Schulz ausgeklagt werden müsse. Der Angeklagte tröstete hierbei den Schulz und meinte, daß die früheren Wechsel auf zu hohe Summen lauteten, und daß sie Beide leicht in den Verdacht kommen könnten, daß diese Wechsel fingirt seien. Am 22. August 1892, nachdem Schulz sich von Finger losgesagt hatte, strengte dieser gegen Schulz eine Wechselklage in Höhe von 730 Mk. an. Der Wechsel war ausgestellt am 26. November 1891. Die Forderung aus dem Wechsel sollte für Kost, Logis und baare Darlehne entstanden sein, specieller konnte der Angeklagte den Betrag von 730 Mk. nicht erläutern. Schulz bestritt, einen Wechsel über 730 Mk. ausgestellt zu haben, und überhaupt dem Angeklagten einen solchen Betrag schuldig zu sein und behauptete, daß der Angekl. wahrscheinlich einen der 4 Blanko-Wechsel auf diesen Betrag ausgefüllt habe; seine Unterschrift erkannte er an. Die Angaben des Schulz werden aber auch unterstützt durch das Zeugniß der Klempnermeister Zittlau'schen Eheleute in Thorn, welche bestätigen, daß Schulz sich am 26. November 1891, dem Tage der Ausstellung des Wechsels, nicht in Jungen, sondern schon an diesem Tage und bis zum 28. November 1891, an welchem Tage dem Schulz der Entmündigungsbeschluß zugestellt wurde, ununterbrochen bei ihnen aufgehalten haben.

In dem Prozesse wurde schließlich für den Angeklagten ein Eid normirt, daß er nicht gewußt habe, daß bei der Ausstellung dieses Wechsels von der Mutter des Schulz der Antrag auf Entmündigung gestellt war. Diesen Eid hat der Angeklagte vor dem hiesigen Landgerichte trotz wiederholter Verwarnung geleistet. Unmittelbar an die Eidesleistung fügte er, angeblich als der Eidesnorm noch zugehörend, hinzu: „So viel ich mich wenigstens zu entsinnen glaube, ich glaube dies mit Bestimmtheit annehmen zu können." Hieraus schon folgt, daß der Angeklagte, obwohl ihm die Thatsachen der Eidesnorm unbekannt waren, den Eid wissentlich falsch geleistet hat. Bei seiner verantwortlichen Vernehmung erklärte er, daß er den Zusatz nur gemacht habe, weil ihm ein Pferdehändler M., mit dem er vor 2 Jahren in Untersuchungshaft gesessen, gesagt habe, daß wenn man dem Eide solchen Zusatz mache, man nicht gefaßt werden könne.

Zu der zweitägigen Verhandlung waren im Ganzen 60 Zeugen geladen, darunter 40 Entlastungszeugen. Charakteristisch war auch diesmal die Vertheidigung des Angeklagten. Fast alle Belastungszeugen griff er an und beschuldigte sie des Meineides. Auch die Staatsanwaltschaft und der Vorsitzende hatte unter seinen persönlichen Angriffen zu leiden. Selbst seine eigenen Entlastungszeugen wurden von ihm angegriffen, und als der Vorsitzende ihn gelegentlich fragte, weshalb er ihn belastende und nicht entlastende Zeugen lade, erwiderte er: „Ich wollte Ihnen den Zeugen nur vorstellen." Ja bis zum letzten Augenblick benahm sich der Angeklagte nicht nur auffallend erregt, sondern man kann wohl sagen, frech. Die Geschworenen gewannen aus der Verhandlung die Ueberzeugung, daß der Angeklagte den Meineid begangen habe, und sprachen das Schuldig aus. Selbst bei der Stellung des Strafantrages seitens der Staatsanwaltschaft wurde der Angeklagte dieser gegenüber grob, wofür der Gerichtshof wegen ungebührlichen Betragens gegen ihn auf 3 Tage Haft erkannte, Im übrigen erkannte der Gerichtshof auf vier Jahre Zuchthaus, Ehrverlust auf 4 Jahre und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden.

Verschiedenes.

— Ein furchtbares Unwetter hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag im irischen Kanal gewüthet. Der Sturm war so stark, daß die Lootsen von Queenstown nicht wagten, sich an Bord der eintreffenden Schiffe zu begeben, sondern ihnen in ihren Lootsenbooten den richtigen Kurs angaben. Montag Nachmittag scheiterte die Belfaster eiserne Barke „Cooleen", die von Talcahuano ankam, an den Felsen der unweit Queenstown gelegenen Ballycotton-Bai. Das Schiff wurde wegen des hohen Seeganges bald zum Wrack. Die Küstenwächter vermochten nur vier Mann von der Besatzung mittels des Raketenapparats zu retten. Der Kapitän und neun Seeleute ertranken. — Der Dampfer „Ashford" von Sunderland stieß Sonntag nachts im Kanal während eines undurchdringlichen Nebels unweit des South Sand Head-Leuchtschiffes mit einem anderen Dampfer, wahrscheinlich dem „Linton" von New-Castle, zusammen. Der „Ashford" wurde in der Mitte eingerannt. Nur die wasserdichten Abtheilungen retteten das Schiff. Der andere Dampfer war bald im Nebel verschwunden.

— Starker Schneefall wird aus dem Schwarzwald gemeldet, weshalb die Rheinuferbewohner und die Schiffahrtstreibenden, welche ihre Schiffe nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, mit Besorgniß den nächsten Tagen entgegensehen, da bei eintretendem Thauwetter starker Eisgang bei rasch steigendem Wasser zu erwarten ist. Gegenwärtig ist der Rhein sogar bis dicht unterhalb Köln und zwar bei Worringen in einer Breite von 500 Meter zugefroren. In Ruhrort ist niedriger Wasserstand, weshalb die Kohlenanfuhr von den Zechen sehr gering ist.

— Infolge Schienenbruches ist am Mittwoch bei Wagram ein Theil des Krakau-Wiener Schnellzuges entgleist die Passagiere sprangen aus Angst durch die Fenster, wobei sechs Personen leicht und eine schwer verletzt wurden.

— Mit dem Streik der Berliner Taxameterdroschkenkutscher geht es zu Ende, da wenig oder gar kein Geld in der Unterstützungskasse ist. Am Sonnabend erhielten die Streikenden nur je 4—10 Mk. als Wohnungsunterstützung aus der Streikkasse. Am Montag hatten sich schon viele Streikende in dem Bureau der Taxameterfuhrherrn gemeldet und Mittwoch fuhren bereits wieder etwa 80 Weißlackirte, die glänzende Geschäfte machten. Leider sind mancherlei grobe Ausschreitungen Streikender gegen Taxameterfuhrherrn nicht ausgeblieben. Ein Fuhrherr wurde neulich Abends durch Steinwürfe schwer am Kopfe verletzt, bei anderen sind schwere Sachbeschädigungen vorgekommen.

— Der Angriff auf die Redaktion des „Berl. Tagebl.", den gestern der Telegraph berichtet hat, ist von dem Leipziger Maler und Radirer Max Klinger ausgeführt worden. Vor einigen Tagen hatte das „Berl. Tgbl." einen Artikel über das Verhältniß des in einem italienischen Irrenhause gestorbenen Malers Stauffer zu Klinger gebracht. An der Spitze jenes Artikels war ausdrücklich Professor Binswanger in Konstanz als der Verfasser angegeben. Klinger wird in jenem Artikel beschuldigt, der intime Freund Stauffers gewesen zu sein, trotzdem aber die ihm im Irrenhause zu Theil gewordene schmachvolle Behandlung verschuldet zu haben. Die Redaktion des „Berl. Tagebl." hatte die Beschuldigung Binswangers zu mildern gesucht durch den Zusatz: „Die Anklage gegen Klinger ist schwer, wie weit sie begründet ist, wird noch weiterer Aufhellung bedürfen."

Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr trat Klinger in das Redaktionsbureau und verlangte in aufgeregter Weise den Namen des Autors zu erfahren. Als ihm diese Auskunft von dem Redakteur Engel selbstverständlich verweigert und es ihm anheim gestellt wurde, eine Gegenerklärung gegen den Binswanger'schen Angriff zu veröffentlichen, schlug Klinger hinterrücks auf den ruhig sitzenden Redakteur und verwundete ihn so, daß er sofort mit Blut überströmt war. Darauf zertrümmerte er die Beleuchtungskörper und suchte in der so entstandenen Dunkelheit ins Nebenzimmer zu entkommen. Die ihm hier in den Weg tretenden Mitglieder der Redaktion griff er gleichfalls sofort thätlich an und zwar mit einem schweren Knotenstocke und erhielt darauf eine gehörige Tracht Prügel. Zwei herbeigeholte Schutzleute stellten die Persönlichkeit des Attentäters fest und brachten ihn zur Wache.

Max Klinger behauptet dagegen, der Ueberfall sei nicht hinterrücks geschehen, sondern er (Klinger) habe die Schläge in das Gesicht des Gegners verabfolgt. Ferner verwahrt sich der Künstler dagegen, daß er die Dunkelheit, die durch das unbeabsichtigte Zertrümmern der elektrischen Lampen hervorgerufen wurde, zur Flucht habe benutzen wollen. „Am Dienstag Abend" — so erzählt Klinger den Verlauf — „saß ich im „Franziskaner" und durch Zufall fiel mir der Artikel des „Berliner Tageblattes" in die Hand, in dem der Professor Binswanger in der fraglichen Angelegenheit über mich den Stab bricht. Da nun der Berner Korrespondent des „Berliner Tageblattes" erwähnt war, so eilte ich in einiger Aufregung in die Redaktion des Blattes, um den Redakteur nach dem Namen des Berner Korrespondenten zu befragen. Als mir immer wieder vorgehalten wurde, daß derartige Auskünfte im Interesse des Redaktionsgeheimnisses nicht ertheilt werden könnten, übermannte mich die Wuth und ich schlug mit dem Stocke nach dem Redakteur Engel. Ich bin dann nach der Wache des 39. Polizei-Reviers zur Feststellung meiner Persönlichkeit durch einen herbeigerufenen Schutzmann gebracht worden."

— Dem in München erscheinenden „Bayr. Kurier" geht von hervorragender kirchlicher Seite die bestimmte Bestätigung zu von der rechtskräftig erfolgten Zivil- und kirchlichen Trauung der Prinzessin Elisabeth mit dem Lieutenant Baron v. Seefried. Die katholische Kindererziehung ist bei der Eheschließung zugesichert worden.

— Bei dem Parforceritt, welchen, wie berichtet, der Premier-Lieutenant v. Wedell im Auftrage des Kaisers von Berlin nach Dresden gemacht hat, um dem König von Sachsen ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers zu überbringen, hat es sich um die Erfüllung eines militärischen Auftrags gehandelt, dem die Idee zu Grunde lag, daß sich zwischen Berlin und Dresden eine feindliche Armee befinde, Lieutenant v. Wedell sollte nun versuchen, ob und in welcher Zeit es unter den gegebenen Verhältnissen möglich wäre, auf Um- beziehungsweise Schleichwegen durch das vom Feinde besetzte Gebiet hindurch einen Befehl von Berlin nach der sächsischen Hauptstadt zu überbringen. Lieutenant v. Wedell konnte deshalb auch nicht den direkten Weg einschlagen, sondern mußte Nebenwege wählen, auf denen er, nach der Aufstellung und den Marschbewegungen des Feindes, annehmen durfte, sein Ziel glücklich zu erreichen. Daher auch die lange Dauer des Rittes, 24 Stunden. In der Begleitung des Herrn v. Wedell befand sich als Ordonnanz ein Gefreiter, der während des 22stündigen Rittes, auf dem drei Mal gerastet wurde, auch die Pferde besorgte. Lieutenant v. Wedell sowohl wie auch sein Pferd kamen sichtlich ermattet in Dresden an, während der Gefreite und dessen Dienstpferd sich in bester Kondition befanden. Lieutenant v. Wedell begab sich deshalb zu Wagen von der Kaserne des Gardereiter-Regiments nach dem Hotel Bellevue. Daselbst legte er die inzwischen durch seinen per Bahn hier eingetroffenen Burschen bereit gehaltene Galauniform an und wurde bald darauf von einem königlichen Adjutanten in das nahe gelegene Schloß geleitet. Der König empfing Herrn v. Wedell sofort und nahm den Bericht desselben entgegen. Schon während der Audienz zeigte Herr v. Wedell sich sichtlich angegriffen; kaum war er entlassen, bekam er einen Ohnmachtsanfall. Er wurde in ein Nebengemach geführt und daselbst erholte er sich auch bald soweit, daß er an der später stattfindenden königlichen Tafel theilnehmen konnte. Auf besondern Wunsch des Königs begab sich Herr v. Wedell per Bahn nach Berlin zurück, während die Ordonnanz auf direktem Wege mit beiden Pferden nach Berlin zurückgekehrt ist.

— Durch den Brand, welcher, wie schon mitgetheilt, am 8. Januar in der Ausstellung zu Chicago geherrscht hat, sind Ausstellungsgegenstände im Werthe von annähernd 200000 Dollars vernichtet worden, doch ist nach einem in Berlin eingegangenen amtlichen Telegramm bei dem Brande kein deutsches Gut beschädigt worden. Der Brand ist durch Funkenwurf entstanden und hat sich von der Musikhalle auf das Industriegebäude verbreitet und das Dach entzündet und zerstört. Das Feuer ist am Mittwoch gelöscht worden.

— [Eigenthümlich Trauung.] In Verviers (Belgien) feierte dieser Tage die armlose deutsche Fußkünstlerin Elisabeth Kunneich ihre Hochzeit. Ihr Gatte, ein Oesterreicher, hat jedenfalls keinen Mißgriff gethan, wenn er sich um den „Fuß" der Künstlerin bewarb, denn letzterer bringt viel ein. Auf dem Standesamt unterschrieb Elisabeth Kunneich mit festem Fuß die Heirathsurkunde und bei der kirchlichen Trauung wurde ihr vom Priester der Trauring an die vierte Zehe des linken Fußes gesteckt.

— [Im Kutschwagen ertrunken.] Zur Vornahme einer Amtshandlung in Rade (Provinz Brandenburg) wollte Pastor Bischoff neulich in einem geschlossenen Wagen die Fähre des dortigen Kanals passiren, doch konnte der Prahm wegen des Eises nicht völlig ans Ufer gebracht werden. Als die Pferde kurz vor dem Betreten des Prahms durch das Eis hindurchtraten, wurden sie unruhig, sprangen rasch auf denselben hinauf, kamen dann ins Gleiten und versanken plötzlich am anderen Ende mit dem Wagen in die Tiefe. Der Vorgang hatte sich so rasch abgespielt, daß es dem Pastor Bischoff nicht einmal möglich war, den Wagenschlag zu öffnen, viel weniger noch den Wagen zu verlassen. Erst nach einiger Zeit konnte er mit diesem als Leiche aus den Fluthen hervorgezogen werden. Dem Kutscher war es im Hinabstürzen gelungen, das Prahmseil zu erfassen, so daß er, wenn auch mit großer Mühe, gerettet werden konnte.

— [Zarter Wink.] Unteroffizier (zu einem Rekruten) Wie heißen Sie? — Rekrut: Müller. — Unteroffizier Woher sind Sie? — Rekrut: Aus Rügenwalde. — Unteroffizier: Ist das nicht der Ort, wo die schönen Gänsebrüste herkommen? — Rekrut: Jawohl, Herr Unteroffizier. — Unteroffizer (schmunzelnd): Na, wir werden ja sehen!

(Lust. Bl.)

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 11. Januar. Reichstag. Bei der erster Berathung des Handelsprovisoriums mit Spanien (siehe 1. Seite unter Reichstag) bemerkt Abg. Rickert (dtschfrs.) die Vorlage des Bundesraths sei durchaus korrekt, zukünftig müssen jedoch derartige abnorme Fälle vermieden werden. Man müsse gesetzlich festlegen, daß solchen Staaten, welche deutsche Waaren nicht ungünstiger behandeln als Waaren dritter Staaten, durch kaiserliche Verordnung die Meistbegünstigung gewährt werden kann. Das Handelsprovisorium wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

* **Berlin**, 11. Januar. In der Budgetkommission des Reichstages waren sämmtliche Redner, obschon sie die Schwierigkeiten anerkannten, dafür, daß die Ordnung der Postbeamtengehälter nach dem Dienstalter erfolgen solle.

Berlin, 11. Januar. Heute Vorm. $11^1/_2$ Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitze des Kaisers im Schlosse zu einer Sitzung (Kronrath) zusammen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, beschäftigte sich der König mit dem Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Landwirthschaftskammern.

* **Berlin**, 11. Januar. Professor Virchow ist seit einigen Tagen an Influenza erkrankt, doch hat sich sein Befinden heute gebessert.

t **Beuthen** (Oberschl.), 11. Januar. Hier ist ein Dienstmädchen an der asiatischen Cholera gestorben.

! **Paris**, 11. Januar. Der brasilianische Gesandte erhielt ein Telegramm seiner Regierung, in welchem die Nachricht von der Abdankung des Präsidenten Peixoto für unrichtig, seine dementirte Regierung vielmehr für unerschüttert erklärt wird.

Danzig, 11. Januar. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Termin April-Mai	119
Umsatz: 300 To.		Transit „	89
inl. hochbunt. u. weiß	135-137	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	113
„ hellbunt	133	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	133
Trans. hochb. u. weiß	122	„ kl. (625-660 Gramm)	115
„ hellbunt . . .	118	**Hafer** inländisch	135
Term. z. f. V. April-Mai	144	**Erbsen** „	150
Transit „	123	„ Transit	90
Regulirungspreis z. freien Verkehr . .	135	**Rübsen** inländisch . . .	205
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% matt.	12,00
inländischer	113	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,75
russ.-poln. z. Trans.	87	nicht kontingentirt . .	31,50

Königsberg, 11. Januar. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 51,25 Geld, unkonting. Mk. 31,50 Geld.

Berlin, 11. Januar. **Getreide- und Spiritusbericht.** Weizen loco Mk. 137—149, per Januar 145,00, per Mai 150,00. — Roggen loco Mk. 123—129, per Januar 126,50, per Mai 131,75. — Hafer loco Mk. 142—182, per Januar —,—, per Mai 141,00. — Spiritus loco Mk. 33,50, per Januar 37,10, per Mai 38,40, per Juni 38,90. Tendenz: Weizen unverändert, Roggen matt, Hafer matter. Spiritus unverändert. Privatdiskont $3^1/_4$ %. **Russische Noten 217,95.**

Sackrau. Sonntag, den 14. d. Mts., 10 Uhr, Pfr. Diehl.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verstarb heute Abend 7 Uhr unsere innig geliebte Mutter, meine gute Schwiegertochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Jeanette Segall

im 50. Lebensjahre.
Neuenburg, d. 10. Januar.
Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung.

Allen Denen, die in Strasburg meinem lieben, guten Manne das letzte Geleit gaben und besonders dem Herrn Pfarrer **Hass** für seine trostreichen Worte am Grabe, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. (5025)
Montia, im Januar 1894.
Die tieferschütterte Wittwe
H. Nowotschyn.

Vierter Geschichtsvortrag

Freitag, den 12. Januar, 5 Uhr: **Das Scheitern der deutschen Einheitsbestrebungen.** (5041) Ebel.



Eine gestrickte Reisedecke
(grün-braun), auf dem Wege Pastwisko-Klodtken-Wossarken verloren. (5064
Diehl, Pfarrer.

25 Getreidesäcke
gezeichnet „Leiser-Graudenz", habe ich auf der Chaussee zwischen Rehkrug u. Okonin verloren. Den ehrlichen Finder bitte ich, dieselben bei mir abzugeben oder mir davon Anzeige zu machen. Auf Verlangen bin ich bereit, eine angemessene Belohnung zu zahlen.
Neuhof b. Rehden, d. 8. Jan. 1894.
F. Zarwalski, Windmühlenbesitzer.

Am 6. d. Mts. ist mir mein
Hofhund
(weiß mit gelblichen Flecken), auf den Namen „**Turek**" hörend, entlaufen. Die Wiedererlangung des Hundes wird vergütigt. (5067)
Pfarrhaus in Okonin.

Meine kleine, braune, glatthaarige
Hühnerhündin
Bella — mit kurzer Ruthe — ist mir am 7. d. Mts., Abends, beim Chausseehause Szabda entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. (5004
Weißermel, Wilhelmsdank
Kr. Strasburg.

Omnibus ist geheizt.

Alle Diejenigen, die noch Forderungen an unsere verstorbenen Eltern haben, werden ersucht, diese spätestens **bis zum 1. Februar** geltend zu machen, da dieselben anderenfalls nicht berücksichtigt werden können. (5001)
Julius u. Hugo Schröder.

Eine Schneiderin
wünscht in und außer dem Hause Beschäftigung. Altestraße 7, II. (5076

Ein junges fleißiges Mädchen sucht Beschäftigung im **Ausbessern von Wäsche.** Wo? sagt d. Exp. d. Ges. (5078

Stroh

kauft ab allen Bahnstationen
W. Tilsiter, Bromberg.

Zur Ball-Saison
empfiehlt das Spezialgeschäft
J. Löwenstein
2 Marienwerder-Straße 2.
Herren Lack- u. Chevreaux-Stiefel, Damen-Lack- und Gems-Ball-Schuhe
echt Offenbacher und Wiener Fabrikate, von den einfachsten bis elegantesten zu auffallend billigen aber festen Preisen.
J. Löwenstein,
2 Marienwerderstraße 2.
Große Auswahl in
Ballschuhgarnituren.



Schweizerfabrikat, genau regulirt.

Nickel-Remtr.,	solid	Mark	10.
Silber- „	Goldrand	„	13.
„ „	10 Rub.	„	14.
„ „	schwerere	„	15,
„ „	hochfeine	„	16.
Anker- „	15 Rub.f.Hrn.	„	18
„	hochfeine	„	20.

Verlangt Katalog. Hunderte von Anerkennungen. Sendung portofrei
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Schöne Zwiebeln

à Centner 6,50 Mk., hat zu verkaufen
A. Schötzau, Oberthornerstr. 27.

Der Westpr. Geflügel- u. Taubenzüchter-Verein
zu **Culm a. W.**
hält seine
I. Grosse Allgemeine

Geflügel-Ausstellung

verbunden mit
Prämiirung und Verloosung
vom 24. bis 27. Februar 1894
in den großen hellen Räumen
Hôtel Kronprinz (Bahnhofstrasse)
ab und ladet zu reicher Beschickung ergebenst ein. Anmeldebogen und Loose à **50 Pf.** sind durch den Schriftführer Herrn **Moritz Lazarus** in **Culm a. W.**, Markt Nr. 3, zu beziehen. **Schluß der Anmeldung am 12. Februar 1894.**
Der Vorstand.
Gustav Rathke. (5626)

Heer's Hôtel, Braunsberg, neu eingerichtet, empfiehlt sich dem reisend. Publikum angelegentlichst.

Petroleum-Motoren
Gas-Motoren
in allen Größen, für alle Zwecke, empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig.

Gratis erhält eine gediegene Büchercollection zum Ladenpreise von mindestens **10 Mark** **Jeder** d. eine Abonnementsquittung auf die moderne Wochenschrift „**Splitter**" einsendet. Die Einsendungen sind zu richten an den Verlag der „**Splitter**", **Berlin,** Neue Königstr. 31. Abonnements auf die Wochenschrift „Splitter" nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von **2 Mark vierteljährlich** entgegen. (5086)

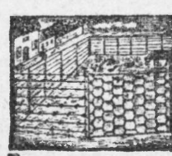


Zu der bevorstehenden Bau-Jahreszeit empfehle ich mein in **Baumgarth** befindliches Lager von (5061)
Schnitthölzern und Mauerlatten
aller Art, ebenso
trockene Tischlerwaare und Fußbodenbretter.
Beides, sowohl Bauhölzer, als auch Fußböden, schneide ich in den aufgegebenen Längen zu und liefere Letztere auch fix und fertig bearbeitet in den verschiedensten Qualitäten.
Besonders mache ich auf Fußböden von reinem Kern aufmerksam, für welche ich, wenn creosotirt, Garantie gegen Schwammbildung leiste.
Gekehlte Fußleisten, Thürverkleidungen u. alle Sorten trockener Schirrhölzer
in Buchen, Eichen und Birken; ferner
Leiterbäume, Eggenbalken Deichseln 2c.
halte in großer Auswahl auf Lager.
Baumgarth, im Jan. 1894.
A. Hildebrandt,
Christburg.



„British"
beste
Schrot-Mühle
der
Welt.
Hodam & Ressler
DANZIG.
Wer sich für eine wirklich gute Schrotmühle interessirt, sollte die Mühe nicht scheuen, darüber Prospekte zu fordern.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung
wird sofort gebessert durch den
Thüringischen Kräuter-Honig
von **J. H. Kaufmann** in **Halle**, bereitet aus Thür. Honig mit Zusatz von Wachholderbeeren, Fenchel, Eibisch und Borax, ausgezeichnet durch Wohlgeschmack. Nur ächt zu haben in Flaschen à 1 Mark und als Bonbons à 20, 30 und 50 Pf. bei **Herrn Paul Sambo.**



Nur $8\frac{3}{4}$ Mk. kosten **50 Meter** 1 Mtr. breites prima verzinkt **Drahtgeflechte** von 75 mm Maschenweite u. $11\frac{1}{2}$ Mk. solches von 50 mm Masche frei jeder Bahnstation, sehr geeignet zu Hühnerhof, Gartenzaun, Wildgatter 2c. Preisl. anderer Sorten, sowie von Stacheldraht, Wiesendraht, Spalierdraht, Blumen-, Buchbinderheft- u. Bürstenbinderdraht durch die Drahtwaarenfabrik von (3279)
J. Rustein, Ruhrort a/Rh.

Feines langes (5089
Dachrohr
verkäuflich in
Blysinken b. Hohenkirch Wpr.

Lassen Sie das
Elektrisiren u. Mediciniren bei Nervenleiden, Schlagfluß, Zittern, Ischias, Neuralgie, Epilepsie, Influenzafolgen u. Rheumatismus, denn die bedeutendsten Professoren wenden gegen diese Leiden jetzt Galvanismus mit dem besten Erfolge an. Tausend Dankschreiben. Ausführliche Prospekte kostenlos durch die Galvan.-hygien. Fabrik **Hermann Simon, Bielefeld**, Obernstr. 3.

Amerik. Petroleum
schott. crowbr. (5066)
Ihlen-Heringe
empfing in Waggonladungen und hat an **Wiederverkäufer** billig abzugeben
Adolf Michaelis
Lessen.

Echt goldene Trauringe mit Feingehaltsstempel, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Boesler**, vorm. **L. Wolff**, Oberthornerstr. 34, Grabenstraßenecke.

Billigste Bezugsquelle
aller Arten **Drucksachen** ist die Buch- und Steindruckerei von **Otto Hering, Graudenz.**
Marienwerderstrasse 48.
Ia. Hanf-Couverts mit Firmendruck 1000 Stück Mark 2,50. (55228)

Der bewährteste
Kalender ist d. seit 47 Jahr. erscheinende Landwirthschaftliche
Hülfs- und Schreibkalender
Mentzel von und **Lengerke**
Verlag von PAUL PAREY, Berlin SW., 10 Hedemannstr.
I. Theil (Taschenbuch) fest gebunden;
II. Theil (Jahrbuch) geheftet.
Preis in Leinen $2\frac{1}{2}$ M., in Leder 3 M.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Heirathsgesuch.

Ein strebsamer **Müller**, ev., 28 J. alt, mit 1700 Thlr. Verm., wünscht, beh. spät. Verheirathung, die Bekanntsch. einer wirthschaftl. Dame zu machen od. in ein Mühlengrundstück einzuheir. (Wittwen nicht ausgeschl.) Wirklich reell gemeinte Offert. mit Aufschr. Nr. 3960 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten. Diskretion Ehrensache.

Zur rationellen Ausbeutung eines großen Torfstiches bezw. zur Einrichtung einer Torfpresserei in Briketform wird Verbindung mit einem
Fachmann gesucht.
Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 5019 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Eine kl. Familienwohn. von drei Zimmern u. Zubeh., sowie ein **möbl. Vorderzimmer** zu verm. Salzstr. 3.

Balkon-Wohnung, 4—5 Zimmer, Küche, reichliches Zubehör, zu herabgesetzten Preise, **Wohnung**, 2 Zimmer, an ruhige Miether zu vermiethen
(5077) Herrenstraße 2.

Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, unmöblirt, von sofort oder vom 1. April zu vermiethen Amtsstraße 20.

2 schöne Wohnungen
3 Treppen, jede mit zwei geräumigen Zimmern, Kammer, Küche, Entree, Wasserleitung, Ausguß, Closett, Boden und Keller, getheilt auch im Ganzen an ruhige Miether zum 1. April zu vermiethen Grabenstr. 50 bei **Schröder.**

Wohnung von 2 Zimm. u. Zubeh. zum 1. April zu verm. Oberbergstr. 70.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Tabakstraße Nr. 2.

1 möbl. Zim. z. verm. Langestr. 22.

Ein möbl. **Zimmer** an eine anst. Dame abzugeben Grabenstr. 6 II Tr.

Ein Laden nebst Zubehör und Pferdestall ist Getreidemarkt Nr. 19 zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Wilh. Glaubitz**, Altestraße 3.

Ein Laden (5042)
mit auch ohne Wohnung, zu vermiethen.
Joh. Osinski, Oberthornerstr. 25.

In einer hochherrschaftlichen Villa am Ostseestrande, m. groß. Park, prachtigen Hochwald u. schönen Fernsichten, i. d. Nähe eines bek. Badeortes, 15 Min. von Bahn, findet ein älterer, alleinstehender **Herr** oder **Dame** liebevolle Pflege, wenn dieselben einen entspr. Theil ihres Vermögens als Leibrente hypothekarisch eintragen lassen wollen. Adressen unter **J. L. 5684** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** zur Weiterbeförderung zu richten. (4044

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen.

Lehrerverein. Sitzung Sonnabend, 5 Uhr. (5089)

V. D. H.
Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr (5096)
Haupt-Versammlung
im Vereinslokal (Schützenhaus). Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 14. Januar cr.
Nachmittags 5 Uhr
IX. Volksunterhaltungs-Abend
im Schützensaale. Kassenöffnung 4 Uhr. Einlaßkarten à 10 Pf. von Freitag Mittag ab bei den Herren **Schinckel, Jager, Seegrün** und **Kühn** zu entnehmen.



Radfahrerverein Graudenz.
Das diesjährige (5045
Winter-Vergnügen
bestehend aus **Theater, Saalfahren und sportlichen Ueberraschungen** mit nachfolgendem **Ball** findet am 24. Februar im Schützenhause statt.
Einladungen erfolgen nur in **ganz beschränkter** Anzahl, doch finden Anmeldungen zum Beitritt, die zur Theilnahme des Festes berechtigen, noch Berücksichtigung. **Der Vorstand.**

Die Generalversammlung
der **Bank, E. G. mit unbeschr. Haftpflicht zu Graudenz**
findet
Sonntag, den 21. Januar d. Js., 12 Uhr Mittags,
im Lokale der Frau **Makowska** am Fährplatz in **Graudenz** statt.

Tagesordnung:
1. Kassenbericht pro 1893.
2. Decharge pro 1893.
3. Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrathes. (5083)
5. Festsetzung der Remunerationen für den Vorstand und den Aufsichtsrath.
6. Vorlegung des Revisionsprotokolls.
7. Freie Anträge.

Der Aufsichtsrath.
v. Fragstein.

Kurth's Etablissement
Michelau.
Sonntag, den 14. Januar 1894
Grosses
Abend-Conert.
Anfang ½8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg. Vorverkauf wie bekannt. (5093) **Nolte.**

Adlig Rehwalde.
Im Saale des **Herrn Berg** findet am Sonnabend, den 13. Januar cr.:
ein großes Concert
statt, ausgeführt von der **Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin.**
Entree 50 Pf. Anfang 7 Uhr.
Nach dem Concerte Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
(4083) **H. Berg, Nolte.**



Achtung!
Drei Kronen.
Sonnabend, den 13. d. Mts. (5047)
Großer
Masken-Ball
mit verschiedenen Aufführungen, Schauturnen und Theater-Vorstellung, ausgeführt von 30 Personen. Anfang 8 Uhr.

Tivoli-Theater.
Direktion: **J. Hoffmann.**
Freitag. Benefiz für Fräulein Hedwig Koch. **Die Tochter Belial's.** Lustspiel in 5 Akten. (5072)

Danziger Stadt-Theater.
Freitag. Novität. **Der Bajazzo.** Oper v. Leoncavallo. Vorher: **Die Nürnberger Puppe.** Komische Oper.
Sonnabend, Nachmittags 3½ Uhr: Bei kleinen Preisen Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Die sieben Raben.** Weihnachtsmärchen. (1998)
Abends 7½ Uhr: Bei ermäßigten Preisen. **Drei Paar Schuhe.** Lebensbild. Musik von Millöcker.
Sonntag, Abends 7½ Uhr: Auftreten von Direktor Heinrich Rosé. **Der Verschwender.**

Wilhelm-Theater in Danzig.
Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Wochentags 7½ Uhr **Täglich** Sonntags 4 u. 7 Uhr
Gr. intern. Specialit.-Vorstellung
mit täglich wechs. Repertoir.
Nur Artisten ersten Ranges.
Jed. 1. u. 16. jed. Monats
Vollst. neues Künstler-Ens.
Kassenöffn. 1 Stunde v. Beg. d. Vorst.
Täglich nach beendeter Vorstellung
Orch. Frei-Concert i. Tunnel Rest.
Rendez-Vous sämmtl. **Artisten.**

Herr Maler **Klein** — (Kleiner) 1892 bei Herrn **Rudnicki** in Culmsee beschäftigt gewesen —, wird gebeten mir seine Wohnung mitzutheilen.
Schlee, Rechtsanwalt in Thorn.

Charley's Tante wird zu leihen gewünscht. (5073)

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 9.

Graudenz, Freitag] [12. Januar 1894.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. Januar.

— Der ultramontane Ost- und Westpreußische Bauernverein beabsichtigt in nächster Zeit eine Versammlung abzuhalten, auf der auch zu dem russischen Handelsvertrage Stellung genommen werden soll.

— Ein Provinzial-Lehrerinnen-Verein für Schlesien und Posen ist ins Leben getreten, und zwar als Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins.

— Zu den Berathungen des Generalsynodalrathes, welcher heute in Gemeinschaft mit dem evangelischen Oberkirchenrathe in Berlin tagt, ist auch Herr Konsistorialrath Franck aus Danzig einberufen worden.

— Der Radfahrer-Verein Graudenz entwickelt auch in diesem Jahre wiederum eine besondere Thätigkeit, um sein am 24. Februar stattfindendes Wintervergnügen zu einem der gelungensten Feste zu gestalten, das in seiner schönen Ausführung den bisherigen nicht nachstehen wird. Ganz neue Hoch- und Niederrad-Reigen sowie andere sportliche Veranstaltungen und Theater werden fleißig geübt, um den Mitgliedern einen genußreichen und abwechselungsvollen Abend zu bieten.

— Der Gerichtsassessor Eisenstädt aus Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Guben zugelassen. Die Rechtskandidaten v. Puttkamer aus Plauth und Sausse in Elbing sind zu Referendaren ernannt und den Amtsgerichten in Rosenberg bezw. in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen.

— Der Archiv-Assistent Dr. phil Karge zu Königsberg ist als Archivar zweiter Klasse angestellt worden.

— Die Wahl des Besitzers Braatz in Rittel zum Gemeindevorsteher ist bestätigt worden.

r **Aus dem Kulmer Kreise**, 10. Januar. Die diesjährige Rüben-Campagne hat nunmehr ihren Abschluß gefunden. Der Rübenertrag überragt den vorjährigen in ganz enormer Weise. Während z. B. im Vorjahre in Kl. Czyste 43114 Zentner zur Ablieferung gelangten, hat dieses Jahr 232390 Zentner, also einen Mehrbetrag von 189276 Zentner, aufzuweisen. Infolge der niedrigen Getreide- und Kraftfutterpreise war auch die Mastviehversendung um 3438 Ctr. höher als im vorigen Jahre. — Dem vielerwähnten Bau einer Genossenschafts-Molkerei scheint man jetzt doch mit allem Ernst näher treten zu wollen, und zwar soll die Molkerei am Bahnhof Stolno errichtet werden. Zu diesem Zwecke treten die Gutsbesitzer der Umgegend zu einer Besprechung am 18. d. Mts. zusammen. — Vor kurzem gerieth der Arbeiter Olschewsky in der Brennerei zu Wabcz mit der rechten Hand in das Getriebe. Nur dadurch rettete er sein Leben, daß er mit aller Gewalt die drei erfaßten Finger abriß, um nicht selbst ins Getriebe zu kommen. — Bei der vorgestern in Grubno abgehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen in vier Kesseltreiben sowie im Waldrevier 151 Hasen zur Strecke gebracht.

b **Aus dem Kreise Kulm**, 9. Januar. In der Ortsgruppe Kaldus vom Bunde der Landwirthe wurden am Sonnabend der Gutsbesitzer Wrede-Kaldus als Vertrauensmann und Herr v. Hülsen-Gr. Uszcz als Stellvertreter einstimmig gewählt. In der Ortsgruppe Althausen wurden der Besitzer Gallenkamp als Vertrauensmann und Oberamtmann Krech als Stellvertreter gewählt. — In dem Garten des Gutsbesitzers v. Hülsen auf Gr. Uszcz sind kleine steinerne Kanonenkugeln gefunden worden.

⊙ **Thorn**, 10. Januar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden zu Vorsitzenden die Herren Professor Boethke und Steuerinspektor Hensel wiedergewählt. Dem für das Vorjahr erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in den 20 Sitzungen 337 Vorlagen erledigt wurden. Die Rechnung der Schlachthauskasse für 1892/93 weist sehr günstige Zahlen auf. Die Einnahmen steigerten sich um 18000 Mk., die Ausgaben um 5450 Mk., und der Reservefonds erreichte die Höhe von 11000 Mk. Ueber eine im Oktober abgehaltene Revision des Stadtwaldes wurde ein Bericht mitgetheilt. Darnach umfaßt die städtische Forst mit Einschluß des angekauften Rosenberger Waldes 3604 Hektar, wovon 3437 Hektar mit Wald bestanden sind. Im Jahre 1881 hat die Stadt vom Reichs-Invalidenfonds 600000 Mk. Anleihe zu 4 Prozent aufgenommen. Bis 1888 wurde diese nur mit 1 Proz., von da ab aber mit 6 Proz. getilgt, was durch günstige Geschäftsergebnisse der Gasanstalt möglich war. Die noch vorhandene Schuld soll auch weiter wie bisher getilgt werden, um sie bis 1900 völlig abzuzahlen. Die Mittel zur weiteren Tilgung soll die Feuer-Societätskasse bieten. — Bei der Aufnahme des Personenstandes im November ergab sich für unsere Stadt eine Bevölkerung von 25690 Personen. Das ist eine Zunahme gegen das Vorjahr um 1323 Personen.

Thorn, 10. Januar. Die Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung, welche außer Thorn die Städte Kulmsee, Briesen, Gollub, Schönsee, Lautenburg, Strasburg, Bischofswerder und Podgorz umfaßt, hielt am Montag ihr Quartal ab. Es wurde eine Petition an den Reichstag angenommen, welche ersucht, die Gehilfen und Lehrlinge auch während der Dauer der Sonntagsruhe beschäftigen zu dürfen.

In der gestrigen Jahresversammlung des Turnvereins, welcher zur Zeit 90 aktive Mitglieder und 31 Zöglinge der Jugendabtheilung zählt, wurden die Herren Prof. Boethke zum Vorsitzenden, Loewensohn zum Kassenwart, Kraut zum Turnwart, Noetzel zum stellvertr. Turnwart, Matthes zum Schriftwart und Kirschkowski zum Leiter der Jugendabtheilung gewählt.

μ **Riesenburg**, 10. Januar. Eine interessante Streitsache schwebt seit dem vorigen Winter zwischen der Regierung und den zur Rahnenburger Schule eingeschulten Gütern. Obwohl den letzteren die Holzlieferung für die Rahnenberger Schule obliegt, hat seit geraumer Zeit, jedenfalls aus Versehen, die Regierung das Holz geliefert. Erst im vorigen Winter verweigerte die Regierung die Holzlieferung mit der Begründung, die Gutsvorstände von Rahnenberg, Halbersdorf und Schornsteinmühle seien zur Holzlieferung verpflichtet. Da Niemand das Holz lieferte, mußte die Schule geschlossen werden, und der Lehrer mußte sich sein Holz selbst kaufen. Der Schulvorstand wandte sich daraufhin beschwerdeführend ans Ministerium, und von hier kam der Bescheid, da die Sache verjährt sei, liege die Holzlieferung auch fernerhin der Regierung ob. Diese ging nun klagbar im Verwaltungsstreitverfahren vor, wurde aber in zwei Instanzen abgewiesen. Da bis jetzt kein Holz geliefert worden ist, so wird die Schule demnächst wieder geschlossen werden müssen.

Neuenburg, 9. Januar. Eine seltene Beobachtung hat man in diesen Tagen an der Weichsel gemacht. Auf einer großen Eisscholle befanden sich eine Menge Krähen, welche ein großes Geschrei erhoben. Um die Ursache dieses Zusammenkommens zu erforschen, ging man auf eine Stelle, an der die Scholle vorbeischwamm. Da sah man einen Hasen, den die Krähen bei lebendigem Leibe zu verzehren begannen. Lange wehrte er sich wohl, aber da ihm schon die Augen ausgehackt waren, war es ihm bald nicht mehr möglich, sich zu vertheidigen.

Osche, 10. Januar. Nach dem letzten Jahresberichte des hiesigen Darlehns-Kassen-Vereins beträgt die Mitgliederzahl 408, gegen 364 im Vorjahre. Einnahme und Ausgabe balancirte mit 219722 Mark. Der Gewinn beträgt 371,33 Mark. Der Stiftungsfonds hat die Höhe von 5842 Mark erreicht. Der Vorstand besteht aus den Herren Mühlengutsbesitzer Raykowski, Administrator Semrau und Pfarrer Semrau.

γ **Aus dem Kreise Flatow**, 10. Januar. Nach dem Jahresbericht zählt der Bienenzuchtverein Zempelkowo nach einjährigem Bestehen 34 Mitglieder, die im vergangenen Jahre, das in Betreff der Bienenwirthschaft zu den schlechtesten gehört, zusammen von 202 Völkern nur 542 Kilogr. Honig und 16½ Kilogr. Wachs geerntet haben. Von den 202 alten Völkern wurden nur 60 junge Schwärme erzielt, die größtentheils noch künstliche waren. Die Einnahmen sämmtlicher Vereinsmitglieder betrugen für Honig, Wachs und junge Völker 1249,60 Mk., welcher Summe an Ausgaben für Futter u. s. w. nur 164,36 Mk. gegenüberstehen, ein Beweis dafür, daß selbst in ungewöhnlich schlechten Jahren die Bienenzucht noch immer rentabel ist.

rt **Karthaus**, 9. Januar. Zu Ehren des neuernannten Landraths Herrn Keller fand heute ein vom Kreisausschuß veranstaltetes Festessen statt.

Γ **Dirschau**, 10. Januar. Die Zuckerfabrik Liessau schloß ihre Kampagne am 7. Januar mit einer Gesammtverarbeitung von 495310 Centner gegen 386000 Centner des Vorjahres.

v **Zoppot**, 10. Januar. Heute Nachmittag fand das Begräbniß des nach langem schweren Leiden im 72. Lebensjahre verstorbenen Rechnungsrathes a. D., Herrn Embacher, statt, eines Mannes, welcher sich als Mitglied des Kirchenrathes wesentliche Verdienste um die Organisation unserer evangelischen Gemeindeangelegenheiten bei der Umgestaltung der ehemaligen Filialkirche in eine selbstständige Zoppoter Pfarrei erworben hat

Pelplin, 9. Januar. An Stelle des Herrn Dr. Borschke, welcher zu Ostern die Pfarrstelle in Schwarzenau übernimmt, ist Herr Dr. Michalski, zur Zeit Vikar an der Pfarrkirche zu St. Michael in Danzig, vom Bischof von Kulm zum Professor der Kirchengeschichte und Philosophie an das hiesige Priesterseminar berufen worden. Dr. Michalski hat sich zur Vorbereitung für die Professur nach Münster begeben. Die durch seinen Weggang frei gewordene Stelle übernimmt der bischöfliche Kaplan Herr Wegner.

Elbing, 10. Januar. Der Kunst- und Handelsgärtner L., welcher s. Z. auf seine Ehefrau mehrere Revolverschüsse abgab, ohne sie jedoch gefährlich zu verletzen, wurde nach der That für geisteskrank erklärt und der Irrenanstalt in Neustadt zugeführt. Auf unerklärliche Weise ist L. gestern aus der Anstalt entsprungen und hierher geflüchtet. Gestern Abends wurde er verhaftet und dem hiesigen Krankenstift zugeführt.

β **Aus dem Kreise Osterode**, 10. Januar. Seit einigen Tagen bereisen Berliner Fettviehhändler den hiesigen Kreis und machen, da sie ganz annehmbare Preise zahlen, den einheimischen Händlern große Konkurrenz. — Infolge der großen Sterblichkeit unter den Kindern an Scharlach und Diphtheritis ist die Schule in Pr. Görlitz geschlossen.

i **Ortelsburg**, 10. Januar. Die Ofenklappe hat gestern zwei Menschenleben zum Opfer gefordert. Als das Personal des Kaufmanns L. gestern nicht wie gewöhnlich den Laden öffnete, begab sich Herr L. nach der im obersten Stockwerk liegenden Wohnung des Personals und fand hier den Lehrling erstickt und den Gehülfen und den Faktor zwar noch lebend aber sehr schwach vor. Im Laufe des Tages starb auch der Gehülfe; der Zustand des Faktors ist nicht hoffnungslos. Der Ofen war nur mit Holz geheizt.

Frauenburg, 10. Januar. Der Bischof hat den Pfarrer Steinsohn aus Legienen als Pfarrer von Glottau, den Kaplan Dr. Ludwig aus Braunsberg als Pfarrer von Wusen, den Kaplan Armborst aus Wormditt als Pfarrer von Wuslack und den Kommendarius Pfitzenreiter aus Thiedmannsdorf als Pfarrer von Peterswalde kirchlich eingesetzt. Der Kaplan Reiter aus Frauenburg ist als Kommendarius nach Thiedmannsdorf versetzt.

Bund der Landwirthe.

Zu der Versammlung des Bundes der Landwirthe, zu der sämmtliche Mitglieder des Bundes im Kreise Graudenz — bisher etwa 350 — eingeladen waren, hatten sich gestern Abend im kleinen Saale des „goldenen Löwen" nur 15 eingefunden. Herr v. Kries-Roggenhausen, der Vorsitzende des Bundes für den Kreis Graudenz, wies darauf hin, daß sich hier eine ähnliche Erscheinung, wie im Leben der landwirthschaftlichen Vereine zeige, es sei eben schwer, Landwirthe, die in Bewegung gebracht seien, auch zusammenzuhalten. Man brauche sich deshalb keine grauen Haare wachsen zu lassen, wenn verschiedene Mitglieder austreten, die sich offenbar bei ihrem Eintritt nicht genügend klargemacht hatten, daß man vom Bunde in der kurzen Zeit seines provisorischen Bestehens doch nicht gleich eine vollständige Umwälzung auf den bedeutendsten Gebieten des politischen und wirthschaftlichen Lebens verlangen könne. Eine ganze Masse Dinge im Bunde sei ja nicht schön und wie bei allen menschlichen Einrichtungen verbesserungsbedürftig, die Bundesleitung sei z. B. nicht in allen Theilen genügend gewesen, aber nur, indem man im Bunde bleibe, könne man doch auf Verbesserung wirken. In der Vereinigung des Bundes der Landwirthe sehe er immer noch wie bisher ein Mittel, auf Abstellung bestimmter und großer Klagen der Landwirthschaft erfolgreich hinzuwirken. Redner ging dann auf die Geschichte des Bundes seit der Gründung in den beiden großen Tivoliversammlungen zu Berlin (Februar 1893) näher ein, er hob hervor, wie die große Organisation vollkommen unvorbereitet gewesen sei, man habe es doch auch in dem ersten Jahre des Bestehens nur mit einem Provisorium zu thun gehabt, jetzt komme man erst zu der definitiven Gestaltung des Bundes. Das Wahlprogramm und die Wahlprotokolle, die von der Bundesleitung zur Konstituirung des Bundes für 1894 eingesandt worden sind, seien freilich so umständlich, als ob es sich um eine Reichstagswahl handle, das könne aber kein Grund sein, sich abschrecken zu lassen von der bisherigen Arbeit. Die Thätigkeit des Bundes liege im Wesentlichen auf politischem Gebiete und da müsse man doch zugeben, daß die bisherigen Erfolge des Bundes in der kurzen Zeit wahrlich nicht gering seien. Ungefähr 100 Mitglieder des Reichstages (also über ein Viertel) seien dem Programm des Bundes beigetreten und man könne doch hoffen, weitere hundert Abgeordnete dafür zu gewinnen. Man bedenke doch auch, wie viele Zeitungen sich jetzt in Folge der Bundesbewegung mit Agrarfragen beschäftigen und beitragen, das bisher in vielen Kreisen der Bevölkerung doch recht mangelhafte Verständniß für die Bedeutung der deutschen Landwirthschaft zu heben. Der entgegenkommende Brief des Reichskanzlers an den ostpreußischen konservativen Verein sei doch auch ein Beweis dafür, daß die Bewegung des Bundes Erfolge erzielt habe. Es werde dann behauptet, die Beiträge seien zu hoch. Freilich sei für die Besitzer großer Güter 3 pCt. der Grundsteuer eine beträchtliche Ausgabe, aber für die Kleingrundbesitzer sei doch eine jährliche Abgabe von 2 Mark nicht zu groß. Ohne Geld sei doch nichts zu machen, und man bedenke doch, was die Sozialdemokraten für ihre Agitation für finanzielle Opfer bringen, in Berlin müßten die sozialdemokratischen Arbeiter bis 10 Proz. ihres Wochenlohnes zur Agitationskasse, die über Millionen im deutschen Reiche verfügt, zahlen. Ein paar Mark könnten die Landwirthe doch für den Bund erübrigen. Herr v. Kries verlas dann einige Stellen aus Briefen, in denen bisherige Mitglieder des Bundes im Kreise Graudenz ihren Austritt erklären. In einem Schreiben heißt es, der Bund habe den auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht entsprochen, die acht Unterzeichner des Schreibens wollten aber wieder beitreten, wenn für den Kleinbauernstand etwas Nützliches durch den Bund geschaffen werde. Herr v. Kries kritisirte diese Auffassung u. A. durch den Hinweis auf das Wesen des Bundes als einer politischen Vereinigung und die Bereitwilligkeit des Bundes, das Programm zu erweitern, wenn man geeignete Vorschläge mache. Ueber die Zeitung des Bundes und deren Zusendung wurden auch Klagen laut, denen der Vorsitzende, soweit wie möglich, Abhilfe versprach.

Es wurden dann die Wahlen des Vorsitzenden und der Vertrauensmänner erledigt. Ein Amtsvorsteher bat von seiner Wahl als Vertrauensmann abzusehen, im Uebrigen wurden im Wesentlichen die alten Vertrauensmänner beibehalten. Herr v. Kries bat im Interesse des Bundes und aus politischen Rücksichten (da er deutsch-konservativ sei und vielen Landwirthen zu weit rechts stehe) von seiner Wahl abzusehen, wenn sich ein anderer Landwirth finde. Er suche keineswegs etwa einen Vorwand, um sich von der Sache zu drücken, er sei wie bisher bereit, die Arbeitslast des Amtes zu tragen, aber er halte es für praktischer, einen Landwirth, der weniger rechts stehe, zu wählen. Herr Block-Sackrau stimmte Herrn v. Kries zu und ging auf die letzte Reichstagswahl ein, die schmählicherweise zu einer polnischen Vertretung geführt habe. Herr Neufeld-Rosenthal erklärte, daß jeder Landwirth sich in's Gesicht schlage, der nicht der konservativen Partei angehöre, schilderte die Verdienste des Herrn v. Kries für die landwirthschaftliche Bewegung und ersuchte die Versammelten, dem bisherigen Vorsitzenden den Dank durch Erheben von den Plätzen auszudrücken (was geschah) und ihn wiederzuwählen. Herr v. Kries wurde schließlich einstimmig als Vorsitzender des Bundes der Landwirthe für den Kreis Graudenz wiedergewählt. Herr v. Kr. dankte für den Beweis des Vertrauens, nahm die Wahl an und bat dringend um weitere Unterstützung seitens der Mitglieder des Bundes. Zum Stellvertreter für den Kreisvorsitzenden wurde Herr Schelske-Ramutken ebenfalls wiedergewählt.

Auf der Neige des Jahrhunderts.

7 Forts.] Roman von Gregor Samarow. [Nachdr. verb

„Nun, da finde ich doch wenigstens Anerkennung", sagte Marianne lachend — „heute noch erregte meine häusliche Beschäftigung in der Wirthschaft ein Befremden, das fast wie Mißfallen klang."

„Befremden?" fragte der Kammerherr, „und bei wem?"

„Herr Geldermann," erwiderte sie, „unser Nachbar aus der Fabrik dort unten, der mich heute Morgen vor dem Sturz mit dem Pferde bewahrte, war hier, er hatte den Papa besucht; ich begegnete ihn auf dem Wege zum Garten und er erzählte mir, daß die amerikanischen Damen sich niemals um die Hauswirthschaft kümmerten."

Der Kammerherr zuckte die Achseln. „Geldermann!" sagte er. „Wie zudringlich diese Leute doch sind und wie sie im Nichtsthun und der thörichten Vergeudung des leichtgewonnenen Geldes das vornehme Wesen suchen, dessen Verständniß ihnen so fern liegt. Nun, ich bin gewiß, daß Ihr Vater jede Annäherung dieser Leute wird zurückzuweisen wissen. Ich bin der Meinung, daß die vornehmste Dame die Pflicht gerade gegen ihren Stand hat, ihr Haus zu leiten und jene unnachahmliche Eleganz um sich zu verbreiten, die man nur selbst schaffen kann. Ich bin entzückt, wie Sie das verstehen, verehrte Kousine, und kann Ihnen nur Glück wünschen. Bei Gott", rief er lebhafter, als es sonst seine Art war, „ich würde kein höheres Glück kennen, als einmal mein Haus von solchen Händen geleitet zu sehen."

Er nahm ihre Hand und führte sie an seine Lippen, seine Worte klangen inniger und sein Kuß war feuriger, als ein bloß galantes Kompliment.

Marianne war betroffen, sie erröthete flüchtig und sagte mit leichter Verwirrung: „Ueberschätzen Sie mich nicht, Vetter, hier auf dem Lande macht sich das alles leichter und da mag ich's auch wohl verstehen; in Ihrer Welt, der ich ja so ziemlich fremd bin, würden Sie es wohl selbst viel besser verstehen, Eleganz und Komfort um sich zu verbreiten."

„Gewiß nicht, Marianne," sagte er, ihre Hand noch fest haltend, „ich kenne manche vornehmere und reichere Damen, bei denen nicht die anmuthige Herzlichkeit, die Sie hier um sich verbreiten und die in mir die Sehnsucht nach dem eigenen Heim aufsteigen läßt, zu finden ist."

Sie zog ihre Hand zurück. „Wir müssen wohl wieder einmal nach den Herren da unten sehen," sagte sie, der gute alte Friedrich möchte es vergessen, ihnen den Punsch wieder aufzufrischen."

Sie ging voraus. Er folgte ihr und bot ihr auf der Treppe den Arm. „Sie müssen mir erlauben, Kousine," sagte er, „noch weiter über den Reiz einer anmuthigen Heimath mit Ihnen zu plaudern."

„Und warum nicht," erwiderte sie mit etwas gezwungenem Lächeln, „nur müssen Sie mir nicht zu viel Komplimente machen, wenn ich glauben soll, daß Sie die Anerkennung meiner geringen wirthschaftlichen Leistungen ernst meinen."

„Ich meine es ernst, sehr ernst," sagte er, sich zu ihr herabbeugend, „mit jeder Anerkennung und Bewunderung meiner liebenswürdigen Kousine."

Sie waren die Treppe herabgestiegen und traten in die Halle. Die Herren befanden sich in lebhafter und heiterer Unterhaltung.

Noch einmal ergänzte Marianne die Punschbowle. Der Kammerherr blieb neben ihr, er that ihr galant und diensteifrig alle kleinen Handreichungen und unterhielt sich dabei leicht und scherzend, aber doch mit einem Ton, der sie zuweilen verwundert und fragend aufblicken ließ, da in demselben mehr als bloße Galanterie zu liegen schien.

Die Gesellschaft, so heiter sie war, blieb nicht lange mehr beisammen, da am anderen Tage früh aufgebrochen werden sollte und bald blieb Marianne allein in ihrem Zimmer, nachdem sie noch den Domestiken ihre letzten Befehle ertheilt hatte.

Eine Zeit lang saß Marianne sinnend an ihrem Fenster, durch welches sie über den waldigen Abhang hin in der Ebene unten die noch erleuchteten Fenster in dem Wohngebäude der großen Fabrikanlagen sehen konnte.

„Wie ist es wundersam,“ dachte sie, indem sie träumend zum gestirnten Himmel aufblickte. „Ist der Vetter Heinrich nicht ein Bild der alten Zeit, welche so lange die Welt beherrschte und unser Nachbar Geldermann dort drüben ebenso die Verkörperung der neuen Welt, welche sich heraufdrängt, um jene Herrschaft zu brechen? Sie müssen sich hassen, das begreife ich wohl und vielleicht hart gegen einander stoßen, wie es der Vater meint, und doch — giebt es nicht etwas Gemeinsames, das sie vereinigen könnte? Schien doch in dem jungen Fabrikanten mit seinen amerikanischen Ideen auch ein Verständniß lebendig zu werden für die Ideale, welche in der Vergangenheit wurzeln und sollte es für uns, die wir der alten Welt angehören, nicht möglich sein, die neue Zeit zu begreifen und zu erfassen, um sie vom Abweg in die Tiefen des kalten Gelddienstes zurückzuführen? Wie interessant müßte es sein, diese Zeit der Gegensätze zu beobachten in der großen Welt draußen, in welcher jeder Tag neue Eindrücke bringt, während hier Monate vergehen, ehe ein flüchtig erhellender Lichtstrahl in diese nebelhafte Alltäglichkeit fällt.“

Sie seufzte und saß noch eine Zeit lang sinnend da, ehe auch sie die Ruhe aufsuchte.

* * *

Früh schon am nächsten Morgen war Alles auf dem Schlosse lebendig und fast zu gleicher Zeit mit dem schrillen Ton der von unten heraufttönenden Dampfpfeifen der Maschinen in der Geldermann'schen Fabrik erklang oben im Schloßhofe die Fanfare, mit welcher der Förster, der vortrefflich das Jagdhorn zu blasen wußte, zum Aufstehen mahnte.

Dem Weckruf wurde überall pünktlich Folge geleistet. Bald waren die Herren sämmtlich mit den noch am Morgen angekommenen Gästen von den nahe gelegenen Gütern in der Halle versammelt.

Alle trugen ihre Jagdanzüge, die elegantesten diejenigen, welche am wenigsten passionirte Jäger waren.

Das Frühstück war schnell beendet. Man bestieg die im Hof bereit stehenden Fuhrwerke. In einem Break mit den Kutschpferden fuhr der Baron mit dem Regimentskommandeur und einigen älteren Herren von dem Adel der Umgegend. Die übrige jüngere Gesellschaft vertheilte sich in den mit Strohgesäßen versehenen und mit Tannenreisern geschmückten Leiterwagen, vor welchen Ackerpferde gespannt waren.

Bei hellem Hornsignal und lautem Gebell der den Zug begleitenden Hunde fuhr die Gesellschaft in den Wald hinaus, um sich nach dem Sammelplatz zu begeben, der ziemlich entlegen gewählt war, um von dort aus die Jagd nach dem Schlosse zurückzuführen.

Marianne war eifrig im Haushalt beschäftigt, machte es aber doch möglich, zur festgesetzten Zeit nach dem nicht zu entfernt vom Hause gelegenen Frühstücksplatz hinauszureiten. Sie kam, von einem Stallburschen in einfacher Livree begleitet, rechtzeitig auf dem in einer kleinen Schlucht arrangirten Platz an, als eben auch die Jagdgesellschaft sich um das hochlodernde Feuer versammelte, über welchem der Punschkessel an einer Stange mit eisernen Haken hing und in dessen Asche die Kartoffeln rösteten, während ringsum die Körbe mit allen Bestandtheilen eines kräftigen Jagdfrühstücks an Getränken und kalter Küche geöffnet waren und ihren lockenden Inhalt zeigten.

Mit einer hell durch den Wald schallenden Fanfare und lautem Zuruf wurde Marianne empfangen. Der Kammerherr hielt ihr den Bügel und führte sie zu dem Feuer heran.

Sie machte mit einer natürlichen Anmuth, welche Alle entzückte, die Honneurs und war selbst freudig bewegt durch die zahlreiche Gesellschaft, welche sie umgab und in einer sprudelnden Heiterkeit, die immer in den Grenzen des besten Gesellschaftstones gehalten blieb, sie zum Mittelpunkt der Unterhaltung machte.

Der Kammerherr blieb ihr zur Seite und war nur damit beschäftigt, sie in den Pflichten der Wirthin zu unterstützen; er schien zu ihr zu gehören, und nur für sie da zu sein, so daß ein gewisses vertrauliches Verhältniß zwischen Beiden hervortrat, ohne auch nur den Schein einer Zudringlichkeit von seiner Seite — war es ja doch ganz natürlich, daß sie mit ihm, dem Verwandten und Träger des Namens ihres Hauses, anders und ungezwungener verkehrte, als mit den übrigen Herren. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Für die in der Provinz Sachsen lebenden Polen wird am 4. Februar in Magdeburg ein polnisch-katholischer Parteitag abgehalten werden. Man will von der Regierung die Anstellung eines ständigen polnischen Geistlichen für die Provinz Sachsen, in welcher sich viele Tausende polnischer Arbeiter aufhalten, erreichen. Auch für die Provinz Hannover wird ein Parteitag geplant.

— Auf der Kieler Föhrde haben Ellenbecker Fischer ihrem Gewerbe in der Wyker Bucht obliegend, in ihrem Schleppnetze vom Meeresgrunde den Trümmerrest eines explodirten Torpedos ans Tageslicht gefördert. Da er genau an der Stelle lag, wo seiner Zeit die durch einen Scharfschuß zerstörte Hulk „Barbarossa“ verankert gewesen ist, nahmen sie an, daß sie es mit diesem historischen Geschoß zu thun hätten. Diese Vermuthung bestätigte sich gleich nach dem Fund, als man den Trümmerrest an Bord eines in der Bucht übenden Schultorpedoboots vorzeigte, wo das System der Torpedos als das vor dreizehn Jahren gebräuchliche festgestellt wurde und das gefundene Ueberbleibsel von einem Maaten für den Preis von 25 Mk. angekauft wurde. Der betreffende Scharfschuß auf die alte „Barbarossa“ wurde am 28. Juli 1880 Nachmittags 4 Uhr vor den Augen des damaligen deutschen Kronprinzen, späteren Kaisers Friedrich abgegeben, der von Kaiser Wilhelm nach Kiel entsandt war, um die Namensgebung an dem Panzerschiff „Baden“ zu vollziehen. Seitdem hat der vom Aviso „Zieten“ auf 400 Meter Entfernung unter Wasser abgeschossene Torpedo, der damals einen Werth von 10000 Mk. darstellte, nach erfolgter Explosion im Sande des Meeresgrundes begraben gelegen, dürfte aber nunmehr als historisches Objekt dem Museum der Marineakademie einverleibt werden. Von dem Geschoß ist die Längsachse mit den Schraubenflügeln und dem Helm, allerdings im verbogenen Zustande, erhalten, während von dem Bronzemantel, der die Füllung umschloß, keine Spur mehr vorhanden ist.

— Der fünfhundertste Rechtsanwalt ist am Sonnabend in Berlin beim Landgericht I. vereidigt worden. Sein Name ist Adolf Landau.

— Ein Opfer ihrer Naschhaftigkeit ist in Berlin die bei einem Kaufmann an der Friedrichsfelder Chaussee dienende 19jährige Ulrike Kölling aus Gnesen geworden. Wiederholt hatte sie bei günstigen Gelegenheiten von den feinen Likören ihres Dienstherrn genascht und auch am Montag Nachmittag nahm sie wieder in einem Augenblick, da sie sich nicht beobachtet glaubte, einen kräftigen Schluck aus einer nach ihrer Meinung mit einem Schnaps gefüllten Flasche. In der Hast aber hatte sie sich vergriffen — die Flasche enthielt Oleum. Das sich in furchtbaren Krämpfen windende Mädchen wurde auf Anordnung des Arztes zwar noch in ein Krankenhaus geschafft; jedoch war alle Hilfe vergeblich, in der Nacht zum Dienstag ist die Unglückliche unter furchtbaren Qualen gestorben.

— Durch Unvorsichtigkeit beim Ofenheizen ist dieser Tage in Berlin ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Die Frau des an der Köpenicker Chaussee wohnenden Arbeiters Glöckner wollte ihren Kachelofen in der Wohnstube, der keinen rechten Zug hatte, ausbrennen und steckte deshalb Stroh und Papier, auf das sie Petroleum gegossen, in großer Menge in den Ofen hinein. Kaum hatte sie das Ganze angezündet, da barst auch schon der vollgepfropfte Ofen mit einem furchtbaren Krach, wobei einzelne Stücke mit solcher Kraft gegen die Fenster flogen, daß diese mit sammt den Kreuzen vollständig zertrümmert wurden. Die Stube stand in hellen Flammen, und Frau G., die vor Schreck ohnmächtig geworden, erlitt so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie, noch ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war, unter gräßlichen Qualen starb. Auch der zwölfjährige Sohn hat schwere Verletzungen und Brandwunden im Gesicht und an den Händen erhalten.

Briefkasten.

K. in B. Die Militärbehörde ist heute nicht mehr verpflichtet, für Ihren Schwager durch einen Civil-Versorgungsschein oder eine Invalidenrente einzutreten, da Versorgungsansprüche nach dem Invalidengesetze innerhalb eines halben Jahres nach der Entlassung anzubringen gewesen wären. Da Ihr Schwager während der vorbezeichneten Zeit keine Invalidenansprüche erhoben hat, so hat er jetzt weder Anspruch auf den Civilversorgungsschein noch auf Invalidenpension.

F. N. in F. Haben Sie von dem Jagdberechtigten die Erlaubniß zur Ausübung der Jagd erhalten, so haben Sie kein Recht, ohne ausdrückliche Erlaubniß des Jagdberechtigten sich zur Ausübung der Jagd Jagdgäste einzuladen.

H. S. Nr. 100. Sie unterliegen wie jeder andere Arbeiter der Versicherungspflicht, und haben diejenigen Arbeitgeber, bei welchen Sie arbeiten, die erforderlichen Marken in Ihre Karte zu kleben.

F. H. Ist die Dauer des Lieferungsvertrages nicht vereinbart, so muß dieselbe aus der Ortsüblichkeit für dergleichen Geschäfte hergeleitet werden. Es dürfte daher wohl anzunehmen sein, daß der abgeschlossene Lieferungsvertrag stillschweigend auf mindestens 1 Jahr Geltung haben sollte. Derselbe konnte deshalb einseitig nicht aufgehoben werden. Schriftlichkeit für einen solchen Vertrag ist nicht erforderlich, da dergleichen Geschäfte nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches zu beurtheilen sind. Ihre zweifellosen Ansprüche gegen den kontraktbrüchigen Lieferanten werden Sie aber dahin geltend machen müssen, daß Sie in erster Linie auf Lieferung für die Zukunft und Schadenersatz für die nicht gelieferte Milch, in zweiter Linie auf Schadenersatz für Nichtlieferung klagen.

A. Z. R. Eine Windmühle kann weder in Konkurs verfallen, noch unterliegt sie der Zwangsversteigerung, sondern lediglich der Zwangsvollstreckung in bewegliche Sachen, weil für Windmühlen ein Grundbuch nicht angelegt werden kann. Für die von Ihnen erlegte Kaution haftet auch nicht die Windmühle, sondern der Besitzer derselben. Wird derselbe zahlungsunfähig, so verlieren Sie die Kaution, wenn Sie sich für dieselbe nicht anderweite Sicherheit beschaffen können. Wie dieselbe zu beschaffen ist, können wir Ihnen nicht sagen, da uns die Verhältnisse unbekannt sind, Ihre Frage darüber auch keinen Aufschluß giebt.

— Den Erlös aus der Ablösung der schriftlichen Neujahrsgratulationen im Betrage von 56,25 Mk. haben wir zu gleichen Theilen dem evangelischen Mädchen-Waisenhaus, dem Petersonstift und dem katholischen Waisenhaus überwiesen.

Expedition des Geselligen.

Wetter-Aussichten Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

12. Januar. Kälter, veränderlich, windig, strichweise Niederschlag. Starke Winde an der Ostsee.
13. Januar. Mäßig kalt, wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge.
14. Januar. Mäßiger Frost, wolkig, ohne bedeutende Niederschläge.

Bromberg, 10. Januar. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 130—136 Mk. — Roggen 112—117 Mk., geringe Qualität 108—111 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 122—132 Mk., Brau- 133—140 Mk. — Erbsen Futter- 135 bis 145 Mk., Kocherbsen 155—165 Mk. — Hafer 145—155 Mk. — Spiritus 70er 30,50 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 10. Januar.

Weizen loco 137—149 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, weißbunt märkischer 145 Mk. ab Bahn bez., Januar 145,50 Mk. bez., Mai 151—150,75—151 Mk. bez., Juni 152 Mk. bez., Juli 153 Mk. bez.

Roggen loco 123—129 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 127 Mk. ab Bahn bez., Januar 127 Mk. bez., Mai 132,25—132 Mk. bez., Juni 133,25—133 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 110—180 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 142—182 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut ost- und westpreußischer 143—163 Mk.

Erbsen, Kochwaare 164—195 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 139—153 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 46,2 Mk. bez.

Berlin, 10. Januar. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 594 Rinder, 9531 Schweine (incl. 381 Galizier, 1038 Bakonier und 211 leichte Ungarn), 1820 Kälber, 1073 Hammel. — Rinder, hauptsächlich geringe Waare, wurden bei ruhigem Handel zu Preisen des vorigen Sonnabend ziemlich geräumt. — Der Schweinemarkt in inländischer Waare verlief schleppend, wird aber ziemlich geräumt. I 53—54, II 51—52, III 47—50 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. In österreich-ungarischem Vieh war der Handel matt und bleibt ziemlich viel unverkauft. Bakonier 47 bis 48 Mk. per 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück; Galizier 45—47 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Das Geschäft in Kälbern wickelte sich bei dem zu starken Auftrieb zu weichenden Preisen langsam ab. I 60—65, ausgesuchte Waare darüber, II 46—59, III 38—45 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht. — Hammel wurden zu unveränderten Preisen ziemlich geräumt.

Stettin, 10. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco still, 133—140, per April-Mai 146,00, per Mai-Juni 147,50 Mk. — Roggen loco still, 117—122, per April-Mai 128,00, per Mai-Juni 129,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 140 bis bis 148 Mk.

Stettin, 10. Januar. **Spiritusbericht.** Fest. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 32,00, per Januar 31,80, per April-Mai 33,50.

Magdeburg, 10. Januar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 12,20, Nachprodukte excl. 75% Rendement 10,10. Schwach.

Posen, 10. Januar. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,60, do. loco ohne Faß (70er) 30,20. Höher.

Posen, 10. Januar 1894. (Marktbericht der kaufmännischen Vereinigung.) Weizen 12,60—13,80, Roggen 11,40—11,80, Gerste 12,00—14,40, Hafer 13,70—14,80.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zemblewo Land 78 I — Blatt 1 — auf den Namen der Wittwe Dorothea Ziemann geb. Poltrock, 2) des Landwirths Wilhelm Ziemann, 3) der Lydia Constantia Dorothea Ziemann, 4) der verehelichten Müller Dorothea Constantia Magdalene Dewitz geb. Ziemann, 5) des Handlungsgehilfen Hermann Immanuel Vincenz Ziemann eingetragene, zu Zemblau, Kreis Neustadt Wpr., belegene Mühlengrundstück

am 10. März 1894,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden. (0511)

Das Grundstück ist — ausschließlich einer Fläche von 27ar 90 qmtr., welche zum Chausseebau Ochsenkrug-Ponietschin abgetreten, aber im Grundbuch noch nicht abgeschrieben ist — mit 148,18 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 62,0630 Hektar zur Grundsteuer, mit 192 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. März 1894,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neustadt Wpr.,

den 5. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß nach § 55 der Polizei-Verordnung betr. den Zustand der Straßen 2c. vom 15.2.81, Personen, welche Lasten oder umfangreiche Gegenstände, Leitern, Stangen, **Eimer,** größere Packete, Fleischmulden u. s. w. tragen, desgleichen Personen, deren Kleidung beim Anstreifen abfärbt oder beschmutzt, die Bürgersteige und Promenadenwege nicht benutzen dürfen.

Insbesondere aber wird bei Frostwetter durch das **Tragen von Wasser auf den Bürgersteigen** die Passage gefährdet. Wir werden daher gegen Jeden, der sich einer Uebertretung der vorstehenden Vorschriften schuldig macht, Strafen bis zu 60 Mk. festsetzen.

Graudenz, d. 11. Januar 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter Emil Naß unter dem 1. Dezember 1891 erlassene, in Nr. 287 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen III. J. 30/94. (5020)

Graudenz, d. 8. Januar 1894.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Ueber den Hausbesitzer und Kahneigner Anton Droszkowski zu Neuenburg ist die Vormundschaft eingeleitet worden, nachdem derselbe durch Beschluß vom 16. November 1893 gerichtlich als Verschwender erklärt worden ist. (5027)

Neuenburg, 6. Januar 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Anstellung eines Gemeinde-Einnehmers hat in Folge Pensionirung des bisherigen Inhabers zu erfolgen. Das Gehalt dieser Stelle beträgt jährlich 1500 Mark, außerdem wird als Entschädigung für die Beschaffung des Geschäftszimmers, dessen Heizung, Beleuchtung und Reinigung, sowie für Beschaffung der kleineren Bureaubedürfnisse eine Entschädigung von 250 Mark jährlich gezahlt. (5068)

Geeignete Bewerber wollen unter Vorlegung der Zeugnisse und Mittheilung des Lebenslaufs sich bis zum 25. d. Mts. bei uns melden.

Soldau, den 10. Januar 1894.

Der Magistrat.

Eisenbahn Nakel-Konitz.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Aufstellung von schweißeisernen, einfachen Schutzgeländern an 15 Bauwerken im Gesammtgewichte von rund 5180 kg und zur Entwässerung der Haltestelle Görsdorf sollen öffentlich in 2 Loosen verdungen werden. Die Bedingungen werden für 1 Mark für jedes Loos abgegeben und sie sind postfrei, versiegelt, sowie mit Aufschrift versehen bis zum **20. Januar 1894, Vormittags 11 Uhr,** — Zuschlag in 3 Wochen — einzusenden an die (4047)

Bauabtheilung Konitz i. Westpr.



Oeffentl. Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 13. Januar 1894,** Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Zimmermann'schen Hofe hier — Tabakstraße (5044)

1 fast neues birk. Kleiderspind

zwangsweise, und

7 Taschenuhren mit Ketten und 1 Taschenmesser

im Auftrage des Nachlaßpflegers Herrn Rechtsanwalts Dr. v. Laszewski gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Graudenz, d. 11. Januar 1894.

Kunkel, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 13. Januar cr.,

Vormittags 10½ Uhr,

werde ich auf dem Hofe des Zimmermann'schen Hotels in der Tabakstraße

26 Kisten gute Cigarren

zwangsweise, ferner (5091)

2 Dtzd. Rohrstühle u. m. a. Sachen

umzugshalber freihändig versteigern.

Graudenz, den 11. Jan. 1894.

Gancza, Gerichtsvollzieher.

Ziegeleiverpachtung erledigt.

(5012) **Krause, Scheipnitz.**

In Seeberg p. Riesenburg deckt

Gerold II

Fuchs mit Bläſſe, fremde Stuten. Deckgeld 12 Mark. (2502)

„Rohland"

däniſch. Kohlrapphengſt, deckt fremde geſunde Stuten gegen ein Deckgeld von 10 Rmk. u. 1 Mk. in den Stall. Deckſtunden: Morg. 8 Uhr, Nachm. 4 Uhr.
Dom. Gross-Sibsau.

Der Rapphengſt Lucifer

Oſtpreuße, ſtarker Wagenſchlag, deckt geſunde Stuten für 11 Mark. (3713)
Gut Gruppe.

Aktien der Pelpliner Zuckerfabrik werden zu kaufen geſucht. Adr. mit genauer Preisangabe unter A. X. poſtlagernd Langfuhr bei Danzig erbt.

Feine Butter

kauft ſtets zu hohen Preiſen gegen ſof. Kaſſe, Jahresabſchluß erwünſcht
Paul Hiller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Lützow-Ufer 15.

Kleeſaaten

überhaupt Feldſämereien jeglicher Art, werden gekauft, Caſſa und Füllſäcke zur Verfügung geſtellt. Bemuſterte Offerten unter Nr. 3857 d. d. Exped. d. Geſelligen erbeten.

Jeden Poſten

Kleeſaaten und Thymothee

kauft (3618)
Rudolph Zawadzki, Bromberg.

Jeden Poſten geſundes, trockenes

Roggen-, Gerſten- und Haferſtroh

kauft R. Müller, (3897)
Wieſenwerder b. Sellnow Nm., den 8. Januar 1894.

Roggenrichtſtroh, Maſchinenſtroh, Heu

in Gutspoſten, zu kaufen geſucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufſchr. Nr. 3858 d. d. Exped. d. Geſelligen erbeten.

Wald!

Kiefern-Wald, alter guter Beſtand, günſtig zur Bahn gelegen, gegen glatte Regulirung zu kaufen geſucht. Miterwerb des Gutes, falls preiswerth, nicht ausgeſchloſſen. Vermittler verbeten. Gefl. detaillirte Offerten sub **J. T. 5716** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**, erbeten. (5059)

20 Ctr. weiße Stettiner Aepfel, 10 Ctr. rothe Stettiner Aepfel
verkauft (4062)
Wwe. E. Kerber, Neunhuben.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile.

Materialiſt

ſolide und tüchtig, mit Landkundſchaft vertraut, 19 Jahre alt, mit guten Zeugn. verſ., ſucht vom 15. Januar Stellung. Meld. briefl. m. Aufſchr. **R. T.** poſtl. Oſterode Opr. (4030

Als Rechnungsführer Hofinſpektor, Gutsſekretär

ſuchen wir für ſoliden, ſtrebſamen jungen Mann, Nicht-Landwirth, welcher im Rechnungsfach und Gutsſteuer-Geſchäften ꝛc. ausgebildet, Stellung gegen mäßige Entſchädigung eventl. freie Station per ſofort oder ſpäter
Landwirtſch. Beamten-Verein Stettin, Deutſche Straße 12.

Adminiſtration reſp. Pachtung v. 1600—2000 Mg., m. eiſ. Inv., wozu 10- b. 12000 Mk. genüg., ev. Stelle m. Caut., ſucht ſtrebſam. tüchtiger Beamter. Gefl. Off. bitte **H. M.** Allenſtein poſtlagernd.

Für einen **jungen Mann** aus guter Familie, Sohn eines verſtorbenen Gutsbeſitzers, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienſt, der ſchon $2^{1}/_{2}$ Jahre in der Wirthſchaft thätig war, wird möglichſt bald Stellung zu ſeiner weiteren Ausbildung unter Leitung des Prinzipals geſucht. Mäßiges Gehalt erwünſcht. Familienanſchluß Bedingung. Offerten unter Nr. 3711 an die Exped. d. Geſell. erb.

Als Inſpektor ſuche ich Stellung von ſofort oder 1. Februar ab. Früher ſelbſtſtändig geweſen; jetzt außer Stellung, da das Gut verkauft iſt. Lenz, Mellentin bei Ruſchendorf. (5052)

Ein ev. Lehrer ſ. e. **Hauslſt.** Off. an Weiß, Hafenpl. 3 III Berlin. (5084)

Anſpruchsl., ſolid., tücht., deutſcher Wirthſchaftsbeamter, auch poln. ſprech., Mitte 20er, m. all. Zweig d. Landwirthſch. wie a. m. dopp. Buchführ., Gutsſchreib., auch etw. Amtsgeſch. vertr., Kaution ſtell. kann, ſucht, geſtützt a. gute Zeugn. als **Rechnungsführer, Hof- od. Feldinſpektor** z. ſof. od. 1. Febr. d. J. Stell. Off. unt. **B. A. 125** poſtl. Dt. Eylau erbet.

E. **Wirthſchaftsbeamter**, unverh., d. deutſch. u. poln. Spr. mächt., 9 J. b. Fach, ſucht, geſt. a. gute Zeugn., Stell u. Leit. des Prinzipals gegen mäßiges Gehalt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufſchrift Nr. 4075 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Suche Stellung a. der Bahn

geſtützt a. gute Zeugniſſe. Bin 18 Jahre alt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufſchr. Nr. 5032 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Conditorgehilfe

20 Jahre alt, ſucht von gleich oder 1. Februar dauernde Stellung. Off. mit Aufſchrift Nr. 4098 durch die Exp. des Geſelligen in Graudenz erbeten.

Ein tücht. ſtrebſamer **Gärtner**, unverh., 29 J. alt, theor. und prakt. durchaus gut erfahren in allen Branchen d. Guts- u. Handelsgärtnerei, mit guten Zeugn., ſucht entſprechende Stellung zum 1. April, am liebſten, wo ſpäterhin Verheirathung geſtattet wird. Off. mit Aufſchrift Nr. 5035 durch die Exped. des Geſelligen erbeten.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, ein Jahr ſchon im Geſchäft geweſen, im Material- und Deſtillations-Geſchäft

als Volontair

eine Stellg., jedoch nur moſ. Glaubens. Eintritt n. Uebereink. kann bald erfolg. Meld. an mich. J. Margolinsky, Gaſthausbeſ., Kukukswalde b. Paſſenheim.

Suche Stellung als

Vorſchnitter

kann 30 — 50 Leute, auf Wunſch der Herrſchaft auch mehr ſtellen; bin erfahren im Rübenbau und allen landwirthſch. Arbeiten. Beſte Zeugniſſe ſtehen mir zur Seite. (4084)
Vorſchnitter Gülle, Landsberg a. W., Roßwieſerſtr. 35.

Herren, die gewillt ſind, für ein renommirtes Haus Cigarren an Private, Reſtaurants ꝛc. zu verkaufen, Vergtg. bis Mk. 1800,— oder hohe Prov., bel. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg**, unter H. c o 300 zu ſenden. (5006)

Suche p. 1. März für mein in Gneſen etablirt. **Herren-Garderoben-Geſchäft** einen in der Branche durchaus

tüchtigen Verkäufer

der gut polniſch ſpricht. Offerten iſt Photographie beizufügen. (5024)
J. Lippmann, Allenſtein.

Für ein größeres Maſchinengeſchäft wird per 1. April d. Js ein

Expedient

geſucht. Meld. mit Lebenslauf, Gehaltsanſprüche werd. briefl. m. Aufſchr. Nr. 5046 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Eine Cigarren-Handlung in Thorn ſucht per 15. Februar cr., auch früher, einen ſoliden

jungen Mann

als Verkäufer. Derſelbe muß fertig polniſch ſprechen, flotter Expedient ſein und ſich auch zum Beſuch der Gaſtwirth-Kundſchaft eignen. Meld. werd. briefl. m. d. Aufſchr. Nr. 5029 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Einen tüchtigen (3987)

jungen Mann

Materialiſten, ſucht von ſofort
Fr. Weſſolowski, Gilgenburg.

Für mein Kurz- und Wollwaaren-en gros-Geſchäft ſuche ich (5047)
einen tüchtigen Commis.
Offerten mit Gehaltsanſpr. u. Photogr. erbittet Julius Goldſtein, Danzig, Breitgaſſe 100.

Ein Buchbindergehilfe

findet von ſofort Stellung bei (4035)
B. Weſtphal, Thorn.

Buchbindergehilfe

ſelbſtſtändiger Arbeiter, kann eintreten bei Nelſon, Neuenburg Wpr.

Eine Molkerei in Oſtpreußen mit Käſerei ſucht einen nicht zu jungen, durchaus zuverläſſigen

Gehilfen

der firm iſt in der Bedienung von Keſſel, Maſchine u. Centrifugen. Offerten werden brieflich mit Aufſchrift Nr. 3875 durch die Expedition des Geſelligen in Graudenz erbeten.

Ein Maſchinenwärter

(Maſchiniſt), im Beſitz guter Zeugn., wird zum baldigen Antritt geſucht. Meld. m. Nachweis bisheriger Thätigkeit unt. Angabe des Gehaltsanſpruchs b. freier Wohnung, Kartoffelland u. Brennholz.
Dampfſägewerk Maldeuten.
(5053) Ernſt Hildebrandt.

Zum 1. April ſuche ich einen ordentlichen, älteren, unverheiratheten, oder auch verheiratheten (3863)

Gärtner

(ohne Familie), der ſelber mitarbeitet und ſein Fach verſteht. F. E. Gerlich, Bankau bei Warlubien.

Ein verheirath., fleißiger, nüchterner

Gärtner

der 1 Scharwerker ſtellen muß, wird zum 1. Februar geſucht Offert. unter **O. R.** poſtlagernd Usdau. (3972)

Ein tüchtiger Schmiedegeſelle

guter Beſchlagſchmied, auch (3978)

ein Lehrling

können ſofort eintreten bei
A. Wrobbel, geprüfter Hufbeſchlag-Schmiedemeiſter, Biſchofswerder.

Ein ordentlicher (5018)

Klempnergeſelle

findet dauernde Beſchäftigung bei
F. Uſchleu, Klempnermeiſter, Neuenburg Wpr.

Suche von ſofort oder ſpäter einen

jungen Müllergeſellen.

E. Podſchadli, Mühle Ciborz bei Lautenburg Wpr.

2 tüchtige Schneidemüller

finden auf meinem Dampfſägewerk ſofort Beſchäftigung. (3991)
E. Fabian, Tuchel Wpr.

Ein Kürſchnergeſelle

findet dauernde Beſchäftigung bei
(3994) Adolf Cohn, Culmſee.

Wegen Todesfall wird von der Domäne Griewe Kreis Culm von ſogleich oder ſpäter ein **verh.**, evang.

Stellmacher

mit Scharwerker bei gutem Lohn und Deputat geſucht. Perſönliche Vorſtellung nothwendig. (4002)

In Hohenhauſen b. Renczkau, Bahnſtation Damerau, findet zum 1. März ein tüchtiger (3475)

Stellmacher

mit Scharwerker bei hohem Lohn und Deputat Stellung. Auch werden daſelbſt noch einige **Arbeiter-Familien** mit Scharwerkern gebraucht.

Suche von ſofort 2 bis 3 junge,

tüchtige Stellmachergeſellen

auf dauernde Arbeit. Liedtke, Stellmachermeiſter, Königlich Jellen per Mewe. (3854)

Ein tüchtiger (3855)

Schuhmachergeſelle

kann ſofort eintreten bei
E. Ballerſtädt, Jablonowo Wpr.

Ein Bäckergeſelle

ſucht Stellung von ſogl. oder 1. Febr. Off. mit Aufſchrift Nr. 4095 durch die Exped. des Geſelligen in Graudenz erb.

Ein verheiratheter (3868)

Wirthſchafter

der deutſchen und polniſchen Sprache mächtig, findet ſofort **oder per 1. April** Stellung.
Dom. Tupadlj bei Montwy.

Durchaus nüchterner, anſpruchsloſer

Inſpektor

unverheirathet, unter direkter Leitung des Prinzipals, zum 1. April 1894 geſucht Gehalt 500 Mark bei freier Station exkluſive Wäſche. Zeugnißabſchriften einzuſenden an Rittergutsbeſitzer Kramer, Pleuſen bei Bartenſtein Opr. (5048)

Zum **ſofortigen Antritt** ſuche ich einen unverheir., tüchtigen, **durchaus**

ſelbſtſtändigen Inſpektor einen unverh. Forſtbeamten

welcher zur ſelbſtſtändigen Führung d. **Gutsvorſtandsſchreiberei** befähigt ſein muß. Sofort. Bewerbungen mit Zeugnißabſchriften, Lebenslauf u. Angabe der Gehaltsanſpr. ſehe entgegen.
Rittergutsbeſitzer Knack, Gr. Peterkau bei Reinwaſſer Pom.

Ein zweiter Beamter

kann ſich zum ſofortigen Eintritt melden. Gehalt 240 Mk.
Dom. Frögenau Opr.

Geſucht p. 1. April b. beſcheid. Anſprüchen e. evang., energ., verheir.

Hofbeamter

f. Hof-, Speicherverwaltung, Buchführung. Meld. werd. briefl. m. Aufſchr. Nr. 5017 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Einem jungen, (3979)

fleißigen Landwirth

aus anſtändiger Familie wird Gelegenheit zur weiteren Ausbildung in der Landwirthſchaft (Dampf-Brennerei, Meierei und Maſtung) gegeben. Familienanſchluß gerne gewährt.
R. Goeldel, Adl. Borken bei Kallenczinnen, Kr. Johannisburg.

Ein Wirthſchaftsbeamter

verh., evangel., welcher ſeine Tüchtigkeit nachweiſen kann, findet zum 1. April d. Js. dauernde Stellung. (3866)
Groß Ellernitz bei Graudenz.

Zum ſofortigen Antritt wird ein ſtrebſamer und gebildeter, junger

Landwirth

geſucht, welcher nicht weniger als ſechs Jahre beim Fach iſt u. polniſch ſpricht. Vorläufig Uebernahme der umfangreichen Hofgeſchäfte und der ſehr einf. Buchführung. Gehalt 400 Mark nebſt freier Station ohne Wäſche. (3859)
Dom. Bialutten (Oſtpr.)

Ein Rübenunternehmer

für 30 kulm. Morgen Rüben im Kreiſe Dirſchau geſucht. Meld. m. Aufſchr. Nr. 4036 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Ein verheir. Hofmeiſter

welcher Stellmacher ſein muß, wird geſucht. (4007)
Grebinerwald b. Trutenau.

Suche ſofort einen (5051)

unverheiratheten Kutſcher.

P. Kemps, Gutsbeſitzer, Adl. Rederitz bei Zippnow.

18 bis 20 Steinſchläger

für Kopfſteine können **ſofort** Beſchäftigung finden bei (5054)
L. Fitting, Bromberg, Eliſabethſtr. 40.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geſchäft, das Sonnabend und Feiertage geſchloſſen, ſuche per ſof.

einen Lehrling

moſaiſch, von anſtändigen Eltern, mit guten Schulkenntniſſen und der polniſchen Sprache mächtig. (3930)
H. Grünbaum, Ortelsburg Oſtpr.

Ein Gartenlehrling

wird von ſofort geſucht in Schackenhof per Biſchofswerder. (3865)

Zwei Lehrlinge

können von ſofort eintreten bei
A. Köhler, Fleiſchermeiſter,
(4032) Brieſen Wpr.

Ein kräftiger, geſunder junger Mann kann vom 1. Februar (3902)

als Lehrling

eintreten bei R. Gädeke, Culmſee, Kunſt- u. Handelsgärtnerei, Samenhdlg.

Suche vom 1. Februar oder 1. März

2 kräftige Lehrlinge.

Die ſchon in der Lehre geweſen ſind, können bei mir ihre Lehrzeit beenden, wobei ſie ſich im Gemüſebau, Topfkultur und Landſchafts-Gärtnerei ausbilden.
Kunſt- und Handels-Gärtnereibeſitzer Simon Fialkowski, (5030)
Adlershorſt bei Bromberg.

Für mein Manufaktur- und Confektions-Geſchäft ſuche von ſofort

einen Lehrling

der polniſchen Sprache mächtig, moſaiſch. Confeſſion. Am Sonnabend feſt geſchloſſen. (5065)
B. Finkenſtein, Soldau Oſtpr.

Einen Lehrling

ſucht für Kolonial- und Deſtillations-Geſchäft, verbunden mit Gaſtwirthſchaft, unter günſtigen Bedingungen (5010)
B. Manke, Nakel Netze.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geſchäft ſuche per ſofort

einen Volontair.

Junge Leute, die der polniſch. Sprache mächtig ſind, wollen ſich melden bei
J. Kalitzki, Strasburg Weſtpr.

Für Frauen und Mädchen.

Eine junge **Dame**, gegenwärtig in Stellung, ſucht anderw. Engagem. als

Buchhalterin oder Caſſirerin.

Meld. werden briefl. mit Aufſchr. Nr. 4026 durch d. Exped. d. Geſelligen erb.

Geb. **Dame**, Mitte 20er, ev., mit gut. Zeugn. u. Empf., firm in ff. Küche u. Haushalt erf., ſucht von ſogl. od. ſpät. Stell. als **Geſellſchafterin u. Stütze** od. zur ſelbſtſt. Führung e. Haushalts. Meldungen werden brieflich mit Aufſchrift Nr. 5033 durch die Expedition des Geſelligen in Graudenz erbeten.

Eine j. **Wittwe** ſucht Stell. als **Wirthin** für ein. kl. Haush. i. d. Stadt bei einem alleinſt. Herrn od. Dame. Antw. unter **M. 10** poſtl. Nakel Netze).

Erfahrene Erzieherin

ev., 28 Jahre, muſikaliſch, im Ausland gew., ſucht ſofort Stellung, am liebſten auf dem Lande. Off. erbeten unter **O.** Berlin W., Schellingſtr. 1 III., „Lehrerinnenheim". (5085)

Eine Verkäuferin der poln. Sprache mächt., die m. Buchführung vertraut, ſowie der Kurz-, Weiß- u. Manufakt.-Branche kundig iſt, wünſcht im größeren Geſchäft vom 1. März oder ſpäter Stellung. Off. mit Aufſchr. Nr. 3804 durch d. Exped. d. Geſelligen erb.

Ein junges Mädchen

das die feine Küche erlernt hat, ſucht von ſofort od. ſpäter Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 4017 d. die Exp. d. Geſelligen.

Ein **junges, anſtänd. Mädchen**, Beamtentochter, ſucht Stellung zur Stütze der Hausfrau, um ſich in der Wirthſchaft zu vervollkommnen. Familien-Anſchluß u. gute Behandlung Bedingung. Meld. briefl. m. Aufſchr. Nr. 4055 d. d Exped. d. Geſell. erb.

Eine Wirthin

d. ſich in d. feinen Küche vervollk. will, Hotel I. oder Caſino, ſucht z. 1. April d. J. Stelle bei etwas Gehalt. (4023)
Amalie Pokoyska, Bromberg, Vorwerkſtr. 7, II. (4023)

In der Schneiderei geübte (5095)

junge Mädchen

ſucht Martha Schlacht, Herrenſtr. 12.

Mädchen erhalten gute Stellen durch Fr. Loſch, Unterthornerſtr. 24. (5071)

Suche von ſofort für 2 Mädchen, 8 und 9 Jahre alt, eine anſpruchsloſe

Erzieherin.

Gehalt 300 Mk. p. a. Zeugniſſe und Photographie erbeten. (5015)
Sabudownia b. Hardenberg Wpr.
A. Henning.

Suche für meine drei Mädchen von 7—10 Jahren eine ev., geprüfte, muſik.

Erzieherin

die tüchtig und erfahren im Unterricht und nicht zu anſpruchsvoll iſt. (4049)
Frau Gutsbeſitzer Hilgendorff, Wittkau b. Camin Wpr.
Gehaltsanſprüche und Zeugniſſe bitte einzuſenden.

Eine junge Dame

welche bereits mit Comtoir-Arbeiten beſchäftigt geweſen iſt und flott ſtenographirt, ſuchen wir zum 1. Februar. (4091
Expedition des Geſelligen.

Suche p. 1. März cr. für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geſchäft eine tüchtige, der polniſchen Sprache mächtige (5063)

Directrice

für beſſeren Putz und Verkauf. Photographie erbeten.
H. Aronſohn, Soldau Opr.

Per 1. reſp. 15. März cr. wird für ein größeres Putzgeſchäft einer Provinzialſtadt eine ältere,

tüchtige Directrice

bei hohem Salair geſucht. Offerten werden brieflich mit Aufſchrift Nr. 4048 durch die Expedition des Geſelligen in Graudenz erbeten.

Für mein Deſtillations-Geſchäft ſuche ſofort eine gewandte, angenehme

Verkäuferin

evangeliſch, polniſch nicht nöthig. Dieſelbe muß auch thätig in der Wirthſchaft zur Unterſtützung der Hausfrau ſein. Caution 30 Mark. Meldungen nimmt entgegen (3988)
Frau Clara Sauer, Stolp i. Pommern.

Suche zum ſofortigen Antritt für mein Kolonial- und Deſtillations-Geſchäft, verbunden mit Gaſtwirthſchaft,

eine tüchtige Verkäuferin.

Gehaltanſprüchen u. Zeugnißabſchriften bitte mit beizulegen. (5009)
B. Manke, Nakel Netze.

Junge Mädchen

zur Erlernung der Schneiderei können ſich melden. G. Ewert, Oberbergſtr. 70.

Lehrmädchen

für Damenſchneiderei ſucht (3888
Martha Schlacht, Herrenſtr. 12, II.

Ein ordentliches (3992)

evang. Mädchen

welches nähen und plätten kann und beim Zimmeraufräumen behilflich ſein muß, findet v. ſogleich bei mir Stellung.
Dom. Dombrowken bei Gr. Neudorf. Emma Meiſel.

Ein jüdiſches Mädchen

welches die Küche verſteht, wird von ſogleich oder vom 1. Februar geſucht. Offerten nebſt Gehaltsanſprüchen zu richten an (3926)
A. Plonski, Morzewo pr. Erpel.

Von ſogleich oder 1. Febrrar ſind noch zwei Freiſtellen für

Lehrmeierinnen

offen. Bewerberinnen wollen ſich vorſtellen oder brieflich melden an (5006)
Molkerei-Genoſſenſchaft Czerwinsk.

Eine einfache Wirthin

ordentlich, rüſtig, ſelbſtthätig, mit guten Zeugniſſen, die mit feiner Küche, Backen, Molkerei (ohne Separator), Kälber-, Federviehaufzucht und Wäſche vertraut ſein muß, wird zum 1. April d. Js. unter Leitung der Hausfrau geſucht. Jährliches Gehalt 300 Mk., außerdem Kälbertantieme. Meldungen nebſt Zeugnißabſchriften werden brieflich mit Aufſchrift Nr. 4046 durch die Expedition des Geſelligen in Graudenz erbeten.

Eine Wirthin

für Reſtaurant, welche gut kochen kann, und wirthſchaftlich iſt, kann ſich melden bei E. Schönert, Bromberg. (5023

Eine tüchtige, in allen Zweigen der Landwirthſchaft erfahrene (4004)

Wirthin

wird zur ſelbſtändigen Führung eines Haushalts geſucht vom 15. Februar 94. Meld. nebſt Photographie u. Gehaltsanſprüchen werd. briefl. m. d. Aufſchr. Nr. 4004 d. d. Exped. d. Geſell. erb.

Eine gut empfohlene (3974)

herrſchaftliche Köchin

die die feine Küche, das Brodbacken u. die Aufzucht von Federvieh verſteht, ſich auch vor keiner Arbeit ſcheut, findet zum 1. April cr. oder auch früher gute Stellung bei hohem Lohn in Annaberg bei Melno.

Holzmarkt.

Aus den Durchforstungen des Bel. **Lindenbusch** der Kgl. Oberförsterei Lindenbusch gelangen im laufenden Wadel größere Mengen Kiefern-Brennholz aller Sortimente u. insbesondere Kief.-Bauhölzer IV. u. V. Klasse, sowie Nutzholzstangen I.—III. Klasse zum Einschlage. Mit dem Verkaufe dieser Hölzer, für welche bei größeren Loosen eine ermäßigte Taxe vereinbart werden kann, soll in dem zum **18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in **Brunstplatz** anstehenden Lizitationstermine begonnen werden. Es empfiehlt sich für Käufer größerer Loose der gen. Bauhölzer, vor dem Termine mit der unterzeichneten Oberförsterei in Verhandlung zu treten, damit die Loose vor dem Termine nach den Wünschen der Käufer vorbereitet werden können. Ferner gelangen zum 18. d. Mts. zum Ausgebot aus dem Bel. **Rehhof** ca. 13 St. Eichen-, 120 St. Birken-Nutzenden, sowie 6 St. Kiefern Mastbäume zu 26—28 Meter Länge. (5022)

Lindenbusch, d. 9. Jan. 1894.

Die Königliche Oberförsterei.

Handelsholzverkauf.

Am Mittwoch, den 24. Januar cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werden im **Hotel du Nord zu Osterode** i. Ostpr. etwa 100 Stück Eichen, darunter einige recht starke, 80 Stück Buchen und 3500 Stück Kiefern-Bau- und Schneidehölzer, darunter ca. 1500 St. Kleinbauholz und Zöpfe von bekannter guter Beschaffenheit aus den Schlägen: Jagen 45 Belaufs Figehnen; Jagen 29, 80 Belaufs Willauken; Jagen 189 Belaufs Eckschilling; Jagen 138 Belaufs Tharden; Totalität Belaufs Taberbrück: Jagen 183 Belaufs Bärenwinkel; Jagen 255 und Totalität Belaufs Neußen; Jagen 250, 217/218, 233/34 Belaufs Pörschken meistbietend verkauft werden. (5028)

Nähere Auskunft ertheilt die unterzeichnete Oberförsterei, welche bei rechtzeitiger Bestellung auch Aufmaaßverzeichnisse gegen Erstattung der Kopialien liefert.

Oberförsterei Taberbrück

bei Locken Opr., den 9. Jan. 1894.

Holz-Auktion.

Donnerstag, den 18. Januar 1894, Vormittags 9½ Uhr, werden auf dem Gutshofe zu **Czystochleb** bei **Briesen** verschiedene Posten

Brennholz und Nutzholz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft. (3895

Für das Vorwerk **Orzechowko** wird **ein branchbarer und energischer Wirth** sofort gesucht.

Der Wirthschafts-Direktor. Neumann.

Holzverkauf.

Jeden Dienstag u. Freitag werden Deichselstangen,

diverses andere Schirrholz

vom Stamm, auch eingeschlagen, und **jeden Tag** (5013)

Brennholz

im Steinberger Walde bei Nicolaiken zu billigen Preisen verkauft.

Jacobsdorf, im Jan. 1894. **G. Wagurs.**

Brennholz-Verkauf.

Ca. 1000 Raummeter trockenes Klobenholz und Stubben werden von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus dem Walde Taschau verkauft. **Bauten** werden billigst ausgeführt. (5062) **Treuchel.**

Kiefern-Brennholz

verkäuflich in **Gruppe.**

Offerire 1000 Mtr. trockenes **Klobenbrennholz** nach allen Bahnstationen. (2666)

A. Finger, Podgorz-Thorn.

Gute (4039)

Kocherbsen

200 Centner, sind zu verkaufen in **Lindhof bei Lipnitza Wpr.**



Zimmer-Closets von 14 Mk. an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann**, Berlin S, Prinzenstr. 43. **Preislisten kostenfrei.**

Häringe

Schwed., Schott., Holl. u. Kaufm. Fette, empfiehlt gut und billigst (5030)

F. W. Schroeder, Danzig.

Regierungsbezirk Marienwerder.

Kiefernlangholzverkauf im Wege der Submission in der Oberförsterei **Grünfelde** am **Sonnabend, den 20. Januar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab.** Auf folgende Kiefern-Langhölzer von ausgesucht guter Beschaffenheit, 30 cm mittlerem Durchmesser und 8 m Länge an aufwärts werden versiegelte mit der Aufschrift „**Holzsubmission**" versehene Gebote bis zum **20. Januar cr.**, Vormittags 10 Uhr, entgegengenommen. Die Gebote sind auf die einzelnen Loose unter Bezeichnung der Loosnummer ohne jede Nebenbedingung abzugeben und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Bedingungen der Forstverwaltung rückhaltlos unterwirft. Bei gleichen Geboten entscheidet das Loos. Die Offerten müssen die Gebote leserlich, unkorrigirt, nach vollen Mark und unterschriftlich vollzogen enthalten. Verkaufsbedingungen pp. von der Oberförsterei zu beziehen. Nicht selbst im Termin erscheinende Käufer haben das Angeld von 1/5 ihres Gebots so zeitig an die Königl. Forstkasse zu Brunstplatz bei Blondzmin, Kreis Schwetz, einzusenden, daß dieselbe noch vor Beginn des Termins bestimmt im Besitze desselben ist. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt öffentlich am **Sonnabend, den 20. Januar cr.**, um 10 Uhr Vormittags, im **Baetcke**schen Gasthaus zu **Neukrug** bei Schwekatowo. Nach Schluß des Submissionstermins gelangt das schwächere pp. Langholz einiger Schläge nach Ausschluß des zum Lokalbedarf benöthigten, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Drei fernere Schläge gelangen im Laufe des Februar cr. im Submissionswege zum Verkauf. (5049)

Loos Nr.	Schutzbezirk.	Jagen	Abtheilung	I. Cl.			II. Cl.			III. Cl.			IV. Cl.			Taxpreis für das ganze Loos	Entfernung v. d. flößbaren Brahe
				Stück	fm	dc	Stück	fm	dc	Stück	fm	dc	Stück	fm	dc		
				a 17 Mk.			a 16 Mk.			a 14 Mk.			a 11 Mk.			in Mark	km
1	Rudno	13	a	104	246	21	269	454	48	514	613	13	473	365	40	24061	6,5
2	Birkenthal	41	b	107	250	21	216	363	67	350	437	14	300	232	39	18749	4,5
3	Suchau	79	b	129	308	29	250	424	40	441	537	36	334	271	32	22539	7,0
4	Seebruch	137	a	23	53	38	43	70	36	110	130	92	94	77	43	4718	6,0
5	Schönholz	86	c	15	34	66	23	38	88	74	90	45	46	40	56	2924	0,2

Grünfelde bei Schwekatowo, den 1. Januar 1894.

Der Königliche Oberförster.
Jerrentrup.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

Kapitalien

kündbar wie unkündbar jeder beliebigen Höhe zum zeitgemäßen Zinsfuße für **Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkereigenossenschaften** unter ganz besonders günstigen Bedingungen, auch hi. d. Landschaft. (5056)

Paul Bertling, Danzig.

Achtung! Müllerei! Walzenriffeln!

Wir schleifen und riffeln von nun ab in bekannter sorgfältigster Weise auf neuesten und besten Spezialmaschinen Hartgußwalzen **für 45 Pfennig pro Quadrat-Dezimeter. Schleunigste Erledigung.** Tag- und Nachtarbeit durch **electrischen Betrieb der Maschinen.**

Besichtigung erwünscht. (8451)

Königsberger Maschinen-Fabrik Aktien-Gesellschaft

Königsberg i. Pr.

Ulmer Dombau-Loose.

Ziehung am 16. Januar 1894 und folgende Tage.

Gew. 75000, 30000, 15000 rc. baar.

Orig.-Loose a 3 Mk., Antheile ½ 1,75 Mk., ¼ 1 Mk., ⅛ 50 Pfg., 11/4 10 Mk., 11/8 5 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. extra. (2883)

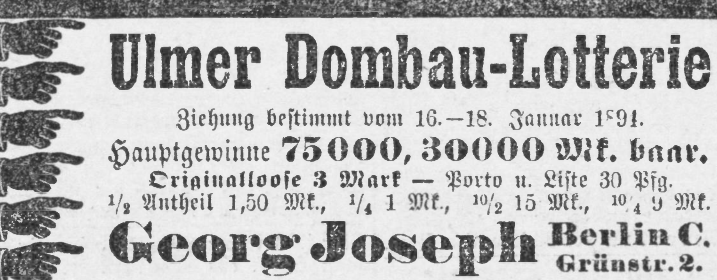
Peter Loewe

Bankgeschäft, **Berlin C.**, Grenadierstraße Nr. 26.

Telegr. Adr. **Glückspeter**, Berlin.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht — speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Zentr.-Geschäft Berlin C.



Ulmer Dombau-Lotterie

Ziehung bestimmt vom 16.—18. Januar 1894.

Hauptgewinne **75000, 30000 Mk. baar.**

Originalloose 3 Mark — Porto u. Liste 30 Pfg.

½ Antheil 1,50 Mk., ¼ 1 Mk., 10/2 15 Mk., 10/4 9 Mk.

Georg Joseph **Berlin C. Grünstr. 2.**

Tel.-Adr. Dukatenmann.

Holl. Bullen

reinblütig gezüchtet, von kräftigen Formen und schöner, schwarz-weißer Zeichnung, stehen zum Verkauf in **Wiesenthal b. Culm Wp.**

Frische Heringe per Kiste ca. 12 Schock enthaltend, 5,75 Mk.

Ger. Heringe per Kiste circa 12 Schock enthaltend, 10 Mark.

versendet gegen Nachnahme billig wie jede Concurrenz (3079

Carl Delleske's Fischhandlung, Groß Plehnendorf bei Danzig.

Eine 9 Fuß breite, fast neue **Original-Boelte-**

Rübenhackmaschine

direkt aus Oschersleben bezogen, ganz komplett, mit Rückengurten, preiswerth zu verkaufen. (3997)

Linken bei Tiefensee Westpr. A. Seyffarth.

Täglich frische Fische sowie geräuch. Maränen

vers. p. Nachn. **A. Wels.**

Fischhdlg. u. Maränenräucherei, (4022) **Nikolaiken Opr.**

Ein Satz neuer **Billardbälle** spottbillig für 15 Mark zu verkaufen bei

3959 **C. A. Hiller, Thorn.**

Schwanengänsefedern.

Verk. v. f. gemästeten Gänsen vorzügl. frische Schlachtfedern. Pfd. 1,60 Mk. Zander, Lehrer, Neurüdnitz, Altreetz. (1557)

Jede Sorte Maschinenstroh

und eine komplette gute

Dreschmaschine

verkauft wegen Aufgabe der Wirthschaft A. Busch, **Klein Grabau** bei Marienwerder. (3869)

Chinesische Nachtigallen

prima Doppelüberschläger, **à 6 Mk.**, Paar 7½ Mk. **Graue Papageien**, gut sprechen lernend, à **18 Mk.** Nachnahme. Lebd. Ankunft garantirt. (3269)

Gustav Schlegel, Hamburg 3.

100 Schock Dachrohr

verkäuflich (3933)

Dom. Storlus, Poststation Oslens, Bahnstat. Stolno.

Viehverkäufe.



Reitpferd

welches auch gefahren ist, steht billig zum Verkauf. Näheres (5069

Grabenstr. 52, I.

Verkäuflich:

1. **Rappwallach**, 4jähr., 3", angeritt.,
2. **Fuchswallach**, 5jähr., 4", geritten
3. **Rappwallach**, 5jähr., 6", geritten
4. **Fuchsstute**, 7jähr., 4", anger. u. gef.
5. **br. Wallach**, 7jähr., 5", geritten,
6. **dklbr. Wallach**, 10jähr., 5", geritten und gefahren,
7. **br. Stute**, 11jähr., 6", geritten Nr. 3 und 7 für schwerstes Gewicht.

Wegen Ueberfüllung abzugeben:

1 Verdeckwagen, 2 Britschken, 1 Break, sehr leicht.

Dorguth, Raudnitz Westpr., (2187) Post- und Bahnstation.

In **Wtelno**, Post Trischin, Kreis Bromberg, verkäuflich (3870)

13 Stück kernfettes Rindvieh.

A. Spalding.

12 sehr schöne sprungfähige (568)

Holländer Bullen

von Herdbuchthieren stammend, stehen in **Grodziczno** bei **Montowo Wpr.** zum Verkauf.

In **Angnitten** bei Pr. Holland sind 22 Stück schwarzbunte, gutgezüchtete

hochtragende Sterken

zum Verkauf. **Der Administrator.** (3871) Kandler.



30 fette Schweine

verkauft **Dom. Froegenau Ostpr.** (3465)

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

In **Schneidemühl** ist, Mitten in der Stadt belegen, eine neu eingerichtete

Bäckerei

zu verpachten. Im alten Gebäude ist 40 Jahre lang eine solche erfolgreich betrieben worden. Leistungsfähige, darauf reflektirende Bäcker wollen sich melden bei **Joh. Wloszczynski** (3544 in **Schneidemühl.**

Krankheitshalber

ist ein sehr besuchtes, größeres, durchaus lucratives **Restaurant**, verbunden m. Fremdenzimmern sowie Hof u. Stallraum für ca. 100 Pferde, in sehr frequenter Gegend, unter äußerst günstigen Verhältnissen baldigst abzugeben. Offerten sub **W. H. 20** an **Rud. Mosse, Königsberg i. Pr.**, erbeten. (5057)

Hausverkauf.

Das Grundstück Blumenstraße 7 in Graudenz, bestehend aus einem neuen, sehr gut gebauten dreistöckigen Vorderhause, Hof, Garten und einem Hinterhause, ist wegen Todesfalls preiswerth zu verkaufen. Anfragen b. **Schröder** daselbst oder Grabenstr. 50.

Ein Gasthaus

zu verpachten, eine **Bäckerei**, 40 Jahre in einer Hand, in **Marienburg**, sofort zu verkaufen, ein **Gasthaus** a. d. Chaussee, mit 6 Morg. Land, mit 3000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres nur **persönlich** bei (5031)

L. Michalowitz, Marienburg.

Günstiger Kauf.

Ein **Gasthaus**, in gutem Betriebe, ist umständehalber bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Off. werden unter Nr. 3886 durch die Exp. d. Geselligen erb.

Verkaufs-Offerte.

Kleinere landw. **Maschinenfabrik** mit Dampfbetrieb, in einer Kreisstadt Posens, an der Bahn, mit steter Kundschaft, ohne Konkurr., sehr erweiterungsfähig, große Wirthschaftsbetriebe in der Umgegend, ist Familienverhältn. halb. günstig zu verkaufen. Meldung. briefl. mit Aufschrift Nr. 3885 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Gastwirthschaft im gr. Dorfe allein, 14 km v. d. nächst. Stadt, mit ca. 20 Mrg. Gartenland, ist Umstände halber bei ger. Anzahl. bill. von gl. z. verk. Gefl. Off. u. **G. Z. 160** postl. **Willenberg Ostpr.** erb. (5007)

Ein altes, sehr gut eingeführtes

Materialw.- und Eisengeschäft

m. Schank u. Restauration, sowie Ausspannung und Speicherräume, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5031 d. d. Exped. d. Gesell. erb

Gute Brodstelle!

In e. kl. Stadt Westpr. e. **Schmiedegrundstück** wegen Krankheit u. Alters billig zu verpachten. Auch passend zur Maschinenreparatur. Meld. m. Aufschr. Nr. 5083 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Gute Brodstelle.

Ein seit 15 Jahr. besteh. Putz-, Kurz-, Mode- u. Wollw.-Gesch. in e. kl. Stadt m. fester Kundsch., w. weg. Verheirath. unter sehr günst. Beding. abgegeb. Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 5081 durch d. Exped. d. Gesellig. in Graudenz erbeten.

Achtung!

Das neu erbaute Riese'sche Grundstück, Getreidemarkt 29, mit geräumigen freundlichen Laden und großem Keller, wäre das geeignetste für eine neu zu errichtende Apotheke. Große Wochen- u. Jahrmärkte werden vor der Thür abgehalten u. namentlich die Umgegend stellt ihre Produkte dort zum Verkauf, kauft auch dort ihren Bedarf ein. Der Ansicht ist ein großer Theil der Bürger. **P. P.**

Ein mass. Fährgrundstück

an einer Weichselstadt, mit sämmtlichen Prähmen, Kähnen u. Utensilien, **gute Brodst.**, ist mit 3—4000 Mk. Anzahl. weg. Fortzugs n. s. Deutschl. billig zu kaufen durch (5075)

C. Andres, Graudenz.

Das Gasthaus

in **Lohberg** bei Mühlhausen Ostpr. nebst 20 Morg. Land, bin ich Willens sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. (1374) **Gottlieb Schöwe.**

Ein sehr gut gehendes **Restaurant** m. Grundstück, in e. der Ostseebäder, wird sof. krankheitshalber zu kaufen gesucht. Preis 48 0 Mk. bei 7- bis 10000 Mk. Anzahlung. Sehr schöne Lage, 2 Min. vom Bahnhof, Wasserleitung, Eiskeller u. s. w. Offerten unter **F. K.** sofort **Briesen Wpr.** postlagernd. (4018)

Zur gefl. Beachtung!

Eine **Gastwirthschaft** in einer Provinzialstadt mit 18 Morgen Land incl. Wiesen, nachweislich gute Nahrungsstelle, u. dazu gehörig ein Haus, welches jährlich 225 Mk. Miethe bringt, ist Familienverhältnisse halber **sofort** preiswerth mit 4500—5000 Mk. Anzahlung durch den **Güteragenten L. Löwenthal** aus **Freystadt Westpr.** zu verkaufen. (4020)

Ein städtisches Grundstück

besteh. aus Wohnhaus, Stallgebäude u. ca. 2 Morg. gr. Garten, an ein. lebh. Verkehrsstr. geleg., zu jedem Geschäft passend, besond. Gärtnerei, sehr unter günstig. Bedingung. z. verkauf. Auskunft ertheilt. G. Philipp, Tischlermeister, Mohrungen Ostpr. (3928)

Ein Gut

1150 Morgen, a 3,00, kann auf 17 cedirt werden durch M. K. Lubben P.

Beabsichtige mein in **Vorwerk** bei Pr. Mark gelegenes (3801)

Grundstück

in **Rentengüter** zu jeder beliebigen Größe aufzutheilen.

Das Grundstück ist vollständig drainirt, abgemergelt und steht in sehr guter Kultur. Dasselbe liegt 5 km vom Kreuzbahnhof Miswalde entfernt.

Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.

Beim Kaufe ist eine Kaution von 5 bis 10 Mark pro Morgen zu stellen.

Siebert.

Suche v. gleich oder 1. Februar 1894 **ein erstes Restaurant** in Prov.-Stadt zu pachten. Off. unt. **S. F. 10** bahnpostlag. Königsberg i. Pr. umgehend erbeten. (4080)

Ein gut gehendes

Restaurant oder Gastwirthschaft

wird von sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4023 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.